



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Philologische Fakultät
Institut für Slavistik



UNIVERZITA
KARLOVA

Filozofická fakulta
Ústav translatologie

Bachelorarbeit

*Kommentierte Übersetzung von drei ausgewählten Artikeln aus der
Zeitschrift *Fórum ochrany přírody* 01/2022*

vorgelegt von

Eliška Zejdová

Matrikelnummer: 3740767

Erstbetreuer (Universität Leipzig) : Dr. Christof Heinz

Zweitbetreuerin (Univerzita Karlova) : Dr. Astrid Winter

Leipzig, August 2023

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich zur Anfertigung der vorliegenden Arbeit keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel und keine nicht genannte fremde Hilfe in Anspruch genommen habe. Alle Zitate aus der Primär- und Sekundärliteratur, einschließlich Zitaten aus Internetquellen und von elektronischen Datenträgern, habe ich an der jeweiligen Textstelle markiert (direkte Zitate in Anführungszeichen) und einschließlich der zugehörigen Seitenangabe belegt. Die verwendete Primär- und Sekundärliteratur habe ich mit vollständigen bibliographischen Daten in der Bibliographie am Ende der Arbeit alphabetisch gelistet. Bei Internetquellen habe ich mein Zugriffsdatum mit angegeben.

Die Arbeit wurde nicht für andere Prüfungszwecke verwendet.

Mir ist bekannt, dass eine unwahrheitsgemäße Erklärung als Täuschung im Sinne von § 13 (3) in Verbindung mit § 21 (1) der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Interkulturelle Kommunikation und Translation Tschechisch-Deutsch an der Universität Leipzig vom 8. Oktober 2014 gilt.

Ort: Leipzig

Datum:

Unterschrift:

Eliška Zejdová

Abstrakt

Předmětem této bakalářské práce je komentovaný překlad tří vybraných článků z časopisu *Fórum ochrany přírody*, který vyšel začátkem minulého roku. Práce se skládá ze dvou částí. První, praktická část je překlad článků autorů Evy Volfové, Vojtěcha Koteckého a Vlastimila Karlíka z češtiny do němčiny. V článcích je tematizována ochrana přírody, její zastoupení v politice a také historický ohled. Autoři se zabývají problematikou v České republice i v celé Evropské unii. Druhou částí je komentář, který obsahuje překladatelskou analýzu výchozích textů, metodu překladu, typologii překladatelských problémů a jejich řešení. Cílem práce tedy není pouze překlad výchozích textů, ale také okomentování zvolených překladatelských postupů a řešení.

Klíčová slova

ochrana přírody, Natura 2000, Zelená dohoda, dotace, Evropská komise

Abstract

Subject of this bachelor thesis is an annotated translation of three selected articles from the journal *Fórum ochrany přírody*, which was published at the beginning of last year. The thesis consists of two parts. The first, practical part is the translation of articles by Eva Volfová, Vojtěch Kotecký and Vlastimil Karlík from Czech into German. Selected articles focus on nature conservation, its representation in politics and history. Authors deal with those issues in the Czech Republic and in the European Union. The second part is a commentary, which contains a translation analysis of the source texts, method of translation, typology of translation problems and their solutions. Aim of this thesis is not just the translation of initial articles but also commentary on selected translation methods and solutions.

Key words

environment protection, Natura 2000, Green Deal, subsidies, European Commission

Inhaltsverzeichnis

Abstrakt	3
Einleitung	6
1 Übersetzung	7
2 Textanalyse des Ausgangstexts	25
2.1 Textexterne Faktoren	25
2.1.1 Senderpragmatik und Intention	25
2.1.2 Empfängerpragmatik	26
2.1.3 Medium	27
2.1.4 Orts- und Zeitpragmatik	27
2.1.5 Kommunikationsanlass	28
2.1.6 Textfunktion	28
2.2 Textinterne Faktoren	29
2.2.1 Thematik und Inhalt	29
2.2.2 Präsuppositionen	30
2.2.3 Textaufbau und Gliederung	31
2.2.4 Nonverbale Textelemente	32
2.2.5 Lexik	33
2.2.6 Syntax	35
2.2.7 Suprasegmentale Elemente	35
3 Übersetzungsstrategie	36
4 Übersetzungsprobleme und ihre Lösung	36
4.1 Lexikalische Ebene	37
4.1.1 Fachtermini	37
4.2 Syntaktische Ebene	39
4.2.1 Porträts	40
4.3 Stilistische Ebene	40
4.3.1 Phraseologismen	40

4.3.2 Metaphern	41
4.4 Pragmatische Ebene	42
4.4.1 Formale Gestaltung	42
4.4.2 Fehler	42
4.4.3 Eigennamen	42
5 Schlussfolgerung	44
Literaturverzeichnis	45
Anhang	46

Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil beinhaltet Übersetzungen ausgewählter Texte aus der tschechischen Zeitschrift *Fórum ochrany přírody*, der sich, wie schon der Name verrät, den Umweltschutz zum Hauptthema macht. Die Zeitschrift wird vierteljährlich digital herausgegeben und die ausgewählten Texte sind in der Ausgabe 01/2022 erschienen. Folgende Texte wurden übersetzt: *Opravovat krajinu* von Eva Volfová, *Mnoho pozitiv v jedné dohodě?* von Vojtěch Kotecký und *Ochrana přírody přírodu nezachrání* von Vlastimil Karlík. Volfová diskutiert in ihrem Text die Verknüpfung zwischen tschechischer Politik und Naturschutz. Bei Kotecký geht es um den europäischen Grünen Deal und Karlík blickt auf die letzten 25 Jahre des tschechischen Umweltschutzes und Aktivismus.

Im zweiten Teil werden Ausgangstexte und Übersetzungen kommentiert. Zuerst erfolgen Analysen der tschechischen Texte in Anlehnung an Christiane Nord (2006), wo textexterne und textinterne Faktoren untersucht werden. Hier wird auf lexikalische, syntaktische, stilistische und pragmatische Merkmale eingegangen. Darauf folgend werden die gewählten Übersetzungsstrategien erläutert und zum Schluss werden Übersetzungsschwierigkeiten, gefolgt von Lösungen beschrieben.

Die Auswahl der Ausgangstexte wurde durch das eigene Interesse, sowie die hohe Relevanz bezüglich unserer zukünftigen klimatischen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen motiviert. Zur Übermittlung wurde ein fiktiver Übersetzungsauftrag erstellt:

„Übersetzen Sie den Text für eine deutsche Forschungsgruppe, die sich für den tschechischen Diskurs und Stand des Umwelt- und Naturschutzes interessiert und so darauffolgend mit tschechischen Forscher:innen an grenzüberschreitenden Projekten arbeiten kann.“

Das Ziel dieser Arbeit ist eine adäquate und funktionsgerechte Übersetzung vorliegender Ausgangstexte sowie ein Kommentar dieser, in dem translatorische Entscheidungen erklärt werden.

1 Übersetzung

SANIERUNG DER LANDSCHAFT

EVA VOLFOVÁ

Mgr. EVA VOLFOVÁ

Sie arbeitet derzeit als stellvertretende Umweltministerin und davor war sie als Beraterin des
5 stellvertretenden Kreishauptmanns für Umwelt in der Pilsener Region tätig. Sie hat sich mit
der Analyse der Umwelteinflüssen von Natura-2000 und der biologischen Bewertung
beschäftigt. Sie ist als Sachverständige für das Fach Umweltschutz tätig. Volfová war an den
Vorbereitungen und der Ausweisung des Netzwerks von Natura-2000 beteiligt und hat die
Aufgaben der Biotopkartierung, fachlichen Gebietsvorschläge und der Vorbereitung von
10 Schattenlisten bei biogeografischen Seminaren übernommen. Im Rahmen des Natura-2000-
Bewertungsverfahrens hat sie methodische Unterlagen bearbeitet. Darüber hinaus ist sie
Mitglied der NGOs *Ametyst z.s.* (tschechischer Verein für Umweltbildung und Umweltschutz),
Česká botanická společnost (tschechischer Verein für Botanik) und *Česká společnost
ornitologická* (tschechischer Verein für Ornithologie).

15 WANN, WENN NICHT JETZT?

Nicht weit von uns werden Städte beschossen und in der Ukraine wird gekämpft. Diese
unvorstellbare Situation hat unabsehbare Folgen für die Gesellschaft und die Umwelt. Auch
die Corona-Pandemie ist noch nicht vorbei. Das beansprucht natürlich unsere
Aufmerksamkeit, doch die Klimakrise wartet und verschwindet auch nicht. Letzte Woche
20 lagen die Temperaturen in der Antarktis 40°C über dem Durchschnitt. Obwohl wir März
haben und den Weltwassertag gefeiert haben, herrscht draußen schon wieder große
Trockenheit. Die Tatsachen sind nicht günstig. Nach Jahrzehnten intensiver Landnutzung ist
die Landschaft stark degradiert. Gewässer sind um ein Drittel geschrumpft. Menschen
fürchten sich um das Wasser in ihren Brunnen. Viele Arten sind vom Aussterben bedroht.
25 Wenn es Putin nicht gelingt, die Erde zu zerstören, dann werden wir es selbst schaffen, indem
wir Umweltprobleme nicht schnell genug lösen. Obwohl wir manchmal daran zweifeln, was
eigentlich zu tun ist, ist es definitiv zielführend, vielversprechende Zukunftsaussichten aktiv
zu gestalten.

In diesem Artikel möchte ich meine Vision für die Pflege und den Schutz der Natur und
30 Landschaft für die neue Legislaturperiode darlegen. Ich gehe dabei von der ehrgeizigen und

progressiven Regierungserklärung aus, die uns historisch gesehen eine einzigartige Möglichkeit bietet. Der entscheidende Punkt dieser liegt in einer klaren politischen Aufgabenstellung. Die Erklärung besagt, dass der Schutz der Umwelt, natürlichen Ressourcen, Landschaft, Natur, Biodiversität und des Klimas eine vorrangige Priorität der
35 Regierung ist. Des Weiteren wird auf das Bedürfnis nach einer engen Zusammenarbeit der tschechischen Ministerien für Umwelt, für Landwirtschaft, für Industrie und Handel, für Verkehr sowie für Regionalentwicklung eingegangen. Zudem wird der hohe Stellenwert des Austauschs mit Vertretern des sozialen Sektors betont.

Die Öffentlichkeit unterstützt diese Vorhaben und kennt die Probleme. Sie verlangt sogar nach
40 Lösungen und ist oft bereit, selbst aktiv zu werden. Gleichzeitig verfügen wir über Fachkenntnisse, die in den letzten 30 Jahren gesammelt wurden. Heute stehen uns auch leistungsstarke wirtschaftliche Instrumente zur Verfügung. Wir wissen, dass die Zeit knapp wird. Also wann, wenn nicht jetzt?

RÜCKBLICK

45 Um voranzukommen, bedarf es einer Auswertung dessen, wieso es bisher nicht gelungen ist, die Natur und Landschaft effektiv zu renaturieren und vor dem erheblichen Druck der Entwicklung und intensiver Nutzung zu schützen. Trotz günstiger Rechtslage und einer Reihe unbestreitbarer Erfolge lässt sich feststellen, dass die Hauptprobleme nicht gelöst worden sind.

50 Die Artenvielfalt sinkt weiterhin, die Landschaft leidet unter Trockenheit und das Wetter wird immer unbeständiger. Dank anfänglicher Bemühungen um Landschaftssanierung gelang es zwar Revitalisierungsteilprojekte umzusetzen, jedoch wurden immer wesentlich mehr finanzielle Mittel für umfassende Wasserlaufregulierungen aufgewendet, was im Konflikt mit
55 Artenschutzprogrammen um, aber machen Hunderte von Ausnahmen und kennen dabei nicht das komplette Ausmaß an Auswirkungen dieser auf ihre Bestände. Wir erhöhen den Anteil erneuerbarer Energiequellen, aber die Folgen für unsere Umwelt bleiben uns unbekannt und wir akzeptieren weiterhin die riskante Nutzung fossiler Ressourcen.

In den letzten 30 Jahren hat die Umwelt in Tschechien kaum eindeutige politische und
60 öffentliche Unterstützung erhalten. Sie wurde zu einem Randressort, der oft gegen unterschiedliche wirtschaftliche Interessen um jeden Zentimeter bereits erlangter Schutzgebiete kämpfen musste. Häufig führte das nur zu langwierigen Streitereien und Missverständnissen. Trotz Teilerfolge ist es nie gelungen, die dominante, konventionelle Nutzungsweise zu reformieren.

65 **WAS BRAUCHEN WIR?**

Wir brauchen eine gesunde und resiliente Landschaft mit einer großen Anzahl hochwertiger Biotopverbünde.

Wir mögen eine bunte, schattige, feuchte und milde Landschaft und keine eintönige, undurchlässige, heiße und trockene. Wir möchten in der Landschaft sein und leben, wir
70 brauchen gesunde Nahrungsmittel, aber auch Wasser, Bäume, Vogelgezwitscher und Bienensummen.

Gerade in der Landschaft erkennen wir Probleme und mögliche Lösungen. Hier kann eine sinnvolle Verbindung von Zielen zur Anpassung an Klimaveränderungen, Erhöhung der Retention und Biodiversitätsschutz entstehen. Manchmal wurden Klima- und Naturschutz
75 getrennt wahrgenommen, doch in der Landschaft können und müssen wir zusammenarbeiten. Die Naturschutzpolitik verfügt über Fachkenntnisse und rechtliche Instrumente, die zur Verbesserung des Landschaftszustands beitragen können. Die bestehenden Instrumente müssen jedoch erheblich gestärkt, manche verändert und modernisiert werden. Außerdem muss ihre Anwendung auf die gesamte Fläche ausgedehnt werden.

80 **WIE KÖNNEN WIR DAS ERREICHEN?**

Bewusstsein, Kooperation, Offenheit, Austausch

Aufgrund der starken öffentlichen Nachfrage und der klaren politischen Unterstützung wird das tschechische Umweltministerium als bewusster Vorreiter gezielte Aktionsprogramme und Verbesserungen des Landschaftszustands fördern. Schon früher haben wir uns mehrmals
85 darum bemüht, die Landschaft komplex zu verändern, doch jetzt müssen wir das in Kooperation mit anderen Ressorts wirklich realisieren. Aus dem früheren Grabenkrieg muss funktionierende Teamarbeit werden, um die Ziele der neuen Regierungserklärung zu erreichen. Auch die Kooperation mit der Wissenschaft, der Öffentlichkeit und den Unternehmen ist von großer Bedeutung. Es entstehen viele hervorragende Ideen, bei derer
90 Umsetzung wir helfen können. Die vorgeschlagenen Lösungen sollen von Expert:innen und der Öffentlichkeit diskutiert werden.

Das Ministerium für Umwelt soll mit offenen Karten spielen und sämtliche gewonnene Daten über Natur und Landschaft veröffentlichen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Entwicklung des *Informační systém ochrany přírody* (Informationssystem Naturschutz), das
95 von der *AOPK ČR* (Agentura ochrany přírody a krajiny ČR; Agentur für Natur- und Landschaftsschutz der Tschechischen Republik) ermöglicht wurde.

Es ist wichtig, dass wir weiter die öffentliche Unterstützung ausbauen. Wie kann man den Menschen denn klarmachen, dass ihr Lebensumfeld auf dem Spiel steht? Ihre Brunnen, ihr Brot? Das Ministerium für Umwelt sollte erklären und nach außen kommunizieren. Und zur
100 früheren systematischen Unterstützung der Umweltbildung, -erziehung und -aufklärung zurückfinden...

Die Strategien sind vorhanden

Wir wissen im Grunde ziemlich gut, was zu tun ist. Das ist in einer Reihe von Strategien festgelegt, insbesondere in *Národní akční plán adaptace na změnu klimatu* (Nationaler
105 Aktionsplan Klimaanpassung), *Strategie ochrany biodiverzity* (Strategie für Biodiversitätsschutz), *Státní program ochrany přírody* (Staatsprogramm für Naturschutz), im Green Deal bzw. im „Fit for 55“-Paket sowie in der EU-Taxonomie. Außerdem finden die Strategien in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und in der Wasserrahmenrichtlinie Anwendung. Weitere Unterstützung wird im geplanten Restoration Law erwartet. Die erste
110 Aufgabe besteht daher darin, eine Analyse dessen durchzuführen, was bereits erreicht wurde und vielleicht sogar eine bessere Verknüpfung der Strategien anzustreben.

Man kann aber jetzt schon die vorhandenen und geplanten Instrumente betrachten, die zur Landschaftssanierung geeignet sind. Alle haben sicherlich Bedarf einer tiefgründigen Diskussion, die bereits in früheren Ausgaben der Zeitschrift *Fórum ochrany přírody* teilweise
115 erfolgt ist. Weiterhin sollten sie im öffentlichen Raum, aber auch in kleinen Arbeitsgruppen debattiert werden.

Planung und Umsetzung von Adaptationsmaßnahmen

Während der letzten circa zehn Jahre wurden Auswirkungen der Klimakrise deutlicher. Es wurde plötzlich klar, dass die bestehende Landschaftsinfrastruktur, die durch das System des
120 besonderen und allgemeinen Naturschutzes geschützt ist, unzureichend ist. Es konnte keine Resilienz gegen Dürre oder gegen Blitz-Hochwasser aufgebaut werden. Man musste eine schnelle Lösung für diese Probleme finden. An vielen Stellen wird heute die Landschaft umgestaltet, stehende und fließende Gewässer werden renaturiert, Feldholzinseln und Alleen werden gepflanzt. Hauptsächlich soll die Widerstandsfähigkeit in der Landschaft erhöht
125 werden. Die Retention, aber auch die CO₂-Speicherung, was im Rahmen der Klimaanpassung umgesetzt wird, sollen angestrebt werden.

In der Pilsener Region ist es uns in den letzten zwei Jahren gelungen, Wasser und Landschaft als politische Priorität zu behandeln. Wir haben ein Netzwerk gegründet, um Expert:innen und Schlüsselinstitutionen (staatlicher Betrieb zur Flussverwaltung *Povodí Vltavy*, die
130 Forstverwaltung *Lesy ČR*, das tschechische Katasteramt, *AOPK ČR*, die Agentur für Regionalentwicklung Pilsen) zusammenarbeiten zu lassen. Das Kreisamt hat

Anpassungsstrategien für die Region nach dem Vorbild der Pardubitzer Region erstellen lassen (Institut enviromentálních výzkumů a aplikací, 2017). Das Umweltschutzprojekt *Zdravá krajina Plzeňského kraje* ist entstanden. Wir besprechen mit den Gemeinden die
135 Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen auf ihren Gebieten und die Vorbereitung von
Teilprojekten. Die regionale Ebene hat sich als geeigneter Maßstab für
Revitalisierungsplanung und Verwirklichung größerer Projekte erwiesen, wozu auch der
Zusammenschluss der Umwelt- und Landwirtschaftsverwaltung zu einem Ressort beiträgt.

Wer schon einmal die Erfahrung gemacht hat, wie organisatorisch und finanziell kompliziert
140 es ist, eine Revitalisierung erfolgreich zu Ende zu führen, weiß, wie wichtig die Verbindung
zwischen Schlüsselakteuren wie Grundstücksbesitzer:innen, Gemeinden, Projektant:innen und
finanziellen Instrumenten ist. Genau diese koordinierende Rolle übernehmen heute proaktiv
die Regionen, nicht nur die Pilsener Region. Dabei benötigen sie vom Staat vor allem klare
Aufgabenstellungen, methodische Unterstützung und einen vereinfachten
145 Erfahrungsaustausch.

Wir entwickeln einen methodischen Rahmen für die Landschaftsplanung, die eine praktische
Maßnahmenumsetzung unterstützt. Die Landschaftsplanung sollte bestehende Instrumente
entfalten und sie untereinander sinnvoll verknüpfen. Auf der nationalen Ebene würde es sich
um den Nationalen Aktionsplan handeln, auf der Kreisebene könnten Anpassungsstrategien
150 für die Region funktionieren und auf Gemeindeebene sind es dann die Flächennutzungspläne
und das tschechische Flächenprogramm für Landschaftsresilienz. Es ist auch möglich,
Flächennutzungspläne auf jeder Planungsebene zu erstellen, die in den
Landschaftsordnungskonzepten widerspiegelt werden.

Regeländerung bei der Verteilung von Geldern zur Landschaftsnutzung

155 „Wir möchten, dass unsere Landwirtschaft schonend für die Landschaft ist und dass unsere
Wälder, Böden und Gewässer so gut wie möglich die Änderungen des Klimas überstehen“ so
in der Regierungserklärung. Es wäre ein entscheidender Umschwung, wenn die Landschaft
großflächig so gepflegt wäre, dass sie auch außerwirtschaftlich genutzt werden kann. Das
würde signifikant die Biodiversität und Klimaanpassung stärken, während eine nachhaltige
160 Produktion von gesunden Lebensmitteln gewährleistet wird. In diesem Sinne wurde auch
schon der Strategieplan Gemeinsame Agrarpolitik verändert und zurzeit werden Öko-
Regelungen entworfen, die beispielsweise Landschaftselemente fördern sollen.
Agrarsubventionen könnten so Landwirte zur besseren Landschaftspflege führen. Hier gilt
insbesondere, dass die Maßnahmen in guter Kooperation der Ministerien für Landwirtschaft
165 und für Umwelt erstellt werden sollen, was der neuen Regierung gelingt.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sollte auch die Verwaltung der Gewässer grundlegend überarbeitet werden. Staatliche Betriebe, die für die Flussverwaltung zuständig sind, sollten sich stärker auf die Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der europäischen Biodiversitätsstrategie für 2030 konzentrieren. Insbesondere betrifft das die Verbesserung des
170 Zustandes der Gewässerstrukturen und die Gewährleistung der Durchgängigkeit, um eine ungehinderte Wanderung von Lebewesen entlang der Flüsse zu ermöglichen. Außerdem sollten sich die tschechischen Betriebe zur Flussverwaltung mehr dem widmen, wofür sie zuständig sind – den Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet und nicht nur den Hauptflüssen.

Der vergangene und teilweise immer noch vorhandene Borkenkäferbefall sollte als Chance
175 genutzt werden, unsere Sichtweise auf die Forstwirtschaft zu ändern und den Fokus stärker auf die außerwirtschaftlichen Waldfunktionen zu legen. Die Veränderung besteht vor allem in der Verbesserung des Waldbestandes hinsichtlich der Artenvielfalt, Altersstruktur, und der räumlichen Verteilung und im Übergang vom Kahlschlag zum Plenterbetrieb und anderen nachhaltigen Forstarbeiten, um eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen die Auswirkungen der
180 Klimakrise sicherzustellen und einen effektiven Biodiversitätsschutz zu gewährleisten. Die Wälder im staatlichen Besitz sollten hierbei als Vorbild dienen.

Rückkehr des allgemeinen Naturschutzes

Die Anpassung der Landschaft an die Klimaveränderungen ist eng verbunden mit dem
allgemeinen Naturschutz. Gerade das tschechische Flächenprogramm für Landschaftsresilienz
185 hatte vor 30 Jahren das Ziel, die Ökostabilität der Landschaft zu stärken und mit dieser Absicht wurde eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen.

Die methodische Herangehensweise des Flächenprogramms für Landschaftsresilienz basiert bisher auf dem Resilienzkonzept, das mithilfe von Einheiten potentieller Vegetation definiert wird. Diese Ansätze sollten wir mit modernen Schutzverfahren und heute bereits verfügbaren
190 Informationen über aktuelle Vorkommen von Arten und Biotopen verknüpfen. Der allgemeine Naturschutz kann zurückgebracht und zu einem funktionierenden Instrument umgeformt werden, der die Anpassung unterstützt. Bedeutende Landschaftselemente und ein modernisiertes Flächenprogramm für Landschaftsresilienz sollten gemeinsam mit den Schutzgebieten zum tragenden Skelett der grün-blauen Infrastruktur werden. Diese ist in
195 Flächennutzungsplänen festgeschrieben und soll ausreichende Resilienz gegen Folgen der Klimakrise in der Landschaft sicherstellen.

Reform des Artenschutzes

Die neue Regierungserklärung kündigt eine Artenschutzreform an, die derzeit vorbereitet wird. Endlich könnten die Liste der besonders geschützten Arten, die Anpassung ihrer

200 Kategorien und der Biotopschutz neu bearbeitet werden. Ebenso notwendig ist es, die Pflege wertvoller Biotope einzuführen.

Authentische Geschichten über Tiere und Pflanzen sprechen die Öffentlichkeit an und helfen uns sogar dabei, die Gebietspflege richtig anzugehen. Natura-2000 leistet einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz, insbesondere durch das gut funktionierende Bewertungsverfahren.

205 Selbst bei der Umweltbildung und -aufklärung über die Bedeutung des allgemeinen Naturschutzes können die Tier- und Pflanzenarten behilflich sein. Für das Artenüberleben ist es wichtig zu wissen, wie die „übliche Bodennutzung“ in der Landschaft funktioniert. Die sollte mithilfe von angepassten Agrar- und Forstsubventionen flächendeckend verbessert werden.

210 *Erweiterung der besonderen Schutzgebiete*

Wenn wir uns großflächig mit der Landschaft, ihrer Anpassung und den Änderungen der Land- und Forstwirtschaft befassen, sollten wir im Auge behalten, dass es bei uns in Tschechien noch Orte gibt, wo die Natur gut erhalten ist und wir ihre natürlichen Vorgänge beobachten können. Diese sollten wir mit besonderem Respekt behandeln, da sie uns
215 inspirieren. Wenn wir an einem Ort teure Sanierungsmaßnahmen in der Landschaft durchführen möchten, ist es unangemessen, sie an einem anderem Ort zu zerstören. Diese Orte befinden sich hauptsächlich im Gesamtnetz der Schutzgebiete: in Nationalparks, in Landschaftsschutzgebieten, aber auch in Naturreservaten und Naturdenkmälern verteilt in der ganzen Republik. Vier Nationalparks, 26 Landschaftsschutzgebiete und mehr als zwei
220 Tausend weitere Schutzgebiete (Natura-2000 inbegriffen) decken etwa 24% der gesamten Fläche der Tschechischen Republik ab.

Nationalparks unterstützen die natürliche Ökosystementwicklung. Hier können wir an größeren Flächen beobachten, wie die Natur sich selbst überlassen funktioniert. Wir sollten die Bildungsfunktion der Nationalparks stärken, denn dort können wir die Natur im Vergleich
225 mit der degradierten Landschaft besonders gut studieren. Wir müssen über die Schutzprinzipien im Hinblick auf Eingriffsfreiheit und Managementinteressen sprechen. Wir möchten auch den belastenden Tourismus regulieren und Akzeptanz der Gemeinden gegenüber Nationalparks fördern.

Landschaftsschutzgebiete basieren mehr auf dem Zusammenleben der Natur und der
230 Menschen. Sie können zum Experimentieren an unterschiedlichen Landschaftsgestaltungen dienen. Hier kann man die Verflechtung des allgemeinen und besonderen Naturschutzes und Artenschutzes mit funktionierenden individuellen Lösungen untersuchen.

Es ist richtig, dass die Regierungserklärung eine Erweiterung der großflächigen Schutzgebiete vorsieht, konkret sind es die Nationalparks *Křivoklátsko* in Mittelböhmen und *Soutok* in
235 Mähren. Bei beiden bedarf es einer fachlichen Debatte über die Art der Gebietspflege und bei
Soutok auch über die Kategorie (Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet?). Schließlich
wird auch LSG Erzgebirge vorbereitet, das den geplanten Schutz unbedingt braucht. Ebenso
wichtig ist die Ausweisung des neuen Vogelschutzgebiets im westlichen Erzgebirge. Auch bei
240 weiteren Gebieten kommt eine Änderung der Kategorie oder die Ausrufung neuer
Landschaftsschutzgebiete infrage.

Was gibt es noch?

Zur Landschaft gehören auch Städte. Höchste Priorität ist hier die Rückhaltung des
Regenwassers und eine stärkere Nutzung grüner und blauer Infrastruktur in urbanen Gebieten.
Der tschechische Aktionsplan Klimaanpassung beinhaltet auch sogenannte technologische
245 Lösungen...

Man darf nicht vergessen, dass in der Landschaft auch erneuerbare Energiequellen integriert
werden müssen. Dies sollte respektvoll geschehen, sodass sie wesentlich erweitert werden
können und gleichzeitig wertvolle Landschaften nicht beschädigen.

SCHLUSSWORT

250 Neben einer Vielzahl dysfunktionaler Muster zeigen Krieg und Pandemie auch verschiedene
Selbsterhaltungsmechanismen der Gesellschaft. Wir erkennen plötzlich, wer wir sind und was
im Leben wirklich wichtig ist. Möglicherweise können wir unter Druck schneller und besser
vernünftige Lösungen finden, die jahrelang auf ihre Umsetzung gewartet haben. Auch wird
uns eher klar, wie wichtig ein stabiles Zuhause ist - ein sicherer Ort, wo man leben, Pflanzen
255 anbauen und Tiere halten kann. Und das ist nur in einer gesunden Landschaft möglich.

VIELE VORTEILE IN EINEM DEAL?

VOJTĚCH KOTECKÝ

Mgr. VOJTĚCH KOTECKÝ, Ph.D.

260 *Er befasst sich mit der Beziehung zwischen der tschechischen Wirtschaft und Umweltpolitik und ist am Umweltzentrum der Karls-Universität in Prag tätig. Zehn Jahre lang war er Vorsitzender der tschechischen Umweltbewegung DUHA („Regenbogen“) und Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung. Danach hat er sich am Prager Institut für globale Politik „Glopolis“ engagiert.*

265 Wie trägt der Europäische Grüne Deal zum Naturschutz bei? Diese Frage mag einfach erscheinen, doch um sie zu beantworten, müssen wir zuerst zwei andere Fragen klären: Was ist der Europäische Grüne Deal? Und was trägt zum Naturschutz bei?

Der Grüne Deal ist nämlich kein formelles Dokument, sondern ein Rahmenprogramm, das mehrere Teilinitiativen umfasst. Manche von ihnen lassen sich nicht eindeutig zuordnen. Die 270 Biodiversitätsstrategie zum Beispiel – eins der flagships des gesamten Grünen Deals – führt vor, wie die Vielfalt im ländlichen Raum erhöht werden kann. Doch die Ausführung dessen ist nahezu komplett abhängig von Agrarsubventionen, die wiederum kompromisslos durch die Landwirtschaftsminister:innen kontrolliert werden. Sie haben sich sogar dafür eingesetzt, dass der Beitrag zum Grünen Deal nicht mal als theoretisches Ziel in der jeweiligen Gesetzgebung 275 erwähnt wird.

Darüber hinaus dienen bestimmte Initiativen unumstritten und unmittelbar dem Naturschutz. Eine ganze Reihe weiterer Initiativen hat einen größeren oder kleineren Einfluss darauf, obwohl sie eher einem anderen Zweck dient. Und bei vielen anderen Bestandteilen würde sich der Zusammenhang nicht mal mit einem Elektronenmikroskop finden lassen. Deshalb ist es 280 wohl am sinnvollsten, das Vorhaben in drei keine Gruppen aufzuteilen.

VORSCHLÄGE, DIE BIODIVERSITÄT SCHÜTZEN

Es gibt Initiativen, die direkt zum Schutz der Biodiversität konzipiert sind. Zentral ist hier natürlich die formelle Biodiversitätsstrategie für 2030, die von der Europäischen Kommission zusammengesetzt und vor zwei Jahren vorgestellt wurde. Diese Strategie schildert die 285 Richtung der Teilvorhaben und umreißt grob eine Reihe dieser. Ein Großteil der konkreten Projekte, die hier später noch besprochen werden, ist zum ersten Mal gerade in der Biodiversitätsstrategie erschienen. Diese beinhaltet viele bemerkenswerte Punkte: die Bestrebung bis 2030 10% aller landwirtschaftlichen Flächen als kleine Biotope auszuweisen, 25 000 km Flüsse zu renaturieren, ein Viertel der landwirtschaftlichen Produktion in

290 ökologische Nutzung umzuwandeln, die Risiken von Pestiziden um 50% und den Verbrauch
synthetischer Dünger um 25% zu reduzieren, 30% des EU-Festlands und 30% der EU-Meere
als Schutzgebiete jeglicher Art und 10% als „strikt“ geschützte Gebiete auszuweisen und
vieles mehr.

Doch diese Strategien sind bloß konzeptionelle, unverbindliche Dokumente. Wie sie praktisch
295 ausgeführt werden, hängt davon ab, wie sich Mitgliedsstaaten zu den
Durchführungsvorschriften äußern. Zu jeder neuen Teilinitiative entsteht dann eine komplett
neue Diskussion. Das konnten wir eben bei der Bestrebung beobachten, ein Zehntel aller
landwirtschaftlichen Flächen als unproduktiven Boden auszuweisen. Ohne weitere Diskussion
haben die Minister:innen die Strategie so zur Kenntnis genommen, doch als die Europäische
300 Kommission diesen Punkt schließlich als Bedingung für die Vergabe von Subventionen
vorgeschlagen hat, antworteten die meisten Mitgliedsstaaten und Mitglieder des Parlaments
mit Entrüstung und Widerwillen.

Allmählich stellt die Kommission auch konkrete praktische Vorschläge vor. Das Leitmotiv der
nächsten Jahre wird wahrscheinlich die Verordnung über die Wiederherstellung der Natur
305 werden (*Nature Restoration Law*). Es ist die ehrgeizigste EU-Verordnung zum Naturschutz
seit 1992. Ende März 2022 sollte sie von der Europäischen Kommission vorgelegt werden,
doch wegen des Kriegs wurde sie vertagt. Bisher ist nicht ganz klar, was genau sie beinhalten
wird. Hauptsächlich werden zwei Säulen betrachtet: rechtlich verbindliche Rahmenziele zur
Wiederherstellung ausgewählter Phänomene und institutionelle Strukturen inklusive Prozesse
310 und Parameter. Die neue Gesetzgebung sichert so keine konkreten Wiederherstellungsprojekte
– die aufgrund der Vielfalt europäischer Landschaften gar nicht vereinheitlicht werden können
– sondern schafft Raum für diese.

Der zweite große Vorschlag ist eine neue Gesetzgebung, die aus europäischen Lieferketten
jegliche Zerstörung von Biotopen außerhalb der EU ausschließen soll. (Formal gesehen ist es
315 ein Vorschlag für eine Verordnung, die durch die EU verursachte Entwaldung und
Waldschädigung einschränken soll). Die EU-Staaten importieren Güter, dessen Produktion
jährlich bis zu 200 000 Hektar abgeholzte Waldflächen verursacht. Die Schäden an der
Artenvielfalt lassen sich wohl mit den Folgen der Bodennutzung innerhalb der EU
vergleichen. Große Firmen fangen an, sich systematisch mit den Auswirkungen ihrer
320 Lieferketten auf die Umwelt auseinanderzusetzen. Es ist sogar eine Reihe von Instrumenten
entstanden, die bei der Zurückverfolgung der Herkunft und des Transports konkreter
Rohstoffe behilflich sind. Von Importeuren wird hiermit verlangt, die sechs bedenklichsten
Rohstoffe aus ihren Lieferketten auszuschließen (Palmöl, Soja, Rindfleisch, Kaffee, Kakao
und Holz), wenn ihre Produktion Entwaldung verursacht. Der Ministerrat und das Parlament
325 diskutieren dies bereits. Naturschutzorganisationen setzen sich für eine Erweiterung um zwei

weitere Punkte ein: andere problematische Rohstoffe (Mais und Kautschuk) und waldähnliche Flächen (Savannen, Steppen, Feuchtgebiete) sollen hinzugefügt werden.

VORSCHLÄGE MIT GROSSEM EINFLUSS AUF BIODIVERSITÄT

330 Außerdem bringt die Europäische Kommission schrittweise einige größeren Projekte an, die zwar nicht direkt zum Schutz der Biodiversität dienen sollen, aber potentiell einen großen Einfluss darauf haben könnten. Bisher handelt es sich um drei große Strategien.

335 Die neue *EU-Bodenstrategie* knüpft an einen alten Gesetzgebungsversuch an. Diesen hat die EU erfolglos Anfang des letzten Jahrzehnts durchsetzen wollen. Die Strategie bietet viele sinnvolle Teilinitiativen. Die Bemühungen, die unterschiedlichen Ausmaße und Ursachen des Problems anzugehen, sind beeindruckend. Auf den ersten Blick bedeutet das zwar keinen wesentlichen Durchbruch, doch die Kommission verkündet hier für das Jahr 2023 eine neue und starke Gesetzgebung. Anscheinend wird der konkrete Inhalt zuerst durchdacht.

340 Die vorgeschlagene *EU-Waldstrategie* für 2030 ist relativ unklar. Wahrscheinlich ging es nicht anders: Waldökosysteme, Waldbau und Forstvorschriften einzelner Staaten unterscheiden sich voneinander so stark, dass hier einheitliche Regeln nur in vereinzelt Fällen aufgestellt werden können. Anscheinend wird auf die Multifunktionalität und eine naturnahe Nutzungsweise der Wälder besonderer Wert gelegt. Der Vorschlag hat gewaltige Empörung seitens der Mitgliedstaaten geweckt. Widerwillig haben auch Staaten reagiert, die üblicherweise Umweltschutzvorschriften gegenüber eher positiv geneigt sind, zum Beispiel 345 Schweden und Finnland, wo sehr intensiver Waldbau betrieben wird. Deshalb können wir vielleicht noch mit einigen Änderungen der Strategie rechnen.

Ein dritter solcher Vorschlag ist die sogenannte Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (*Farm to Fork*), welche die Reformen der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie konzeptionell mit einschließen soll. Der Zusammenhang mit dem Naturschutz ist offensichtlich. Jedoch 350 überlappen sich die relevanten Teile mit der Biodiversitätsstrategie: beide Dokumente sind parallel entstanden und wurden gleichzeitig veröffentlicht.

Die wahrscheinlich gravierendsten Auswirkungen könnten große Gesetzgebungsprojekte haben, die kommerzielle Betriebe dazu motivieren sollen, den eigenen Umweltfußabdruck zu senken. Zwei Punkte bekommen hier besondere Aufmerksamkeit. Die sogenannte EU-Taxonomie ist eine Gruppe technischer Bewertungskriterien, die Investor:innen dazu bewegen 355 soll, nachhaltig ihre Mittel zu verwenden. Die vorgeschlagene Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung gibt größeren Firmen einen Anreiz dazu, systematisch die ökologischen und sozialen Folgen ihrer Geschäfte zu prüfen.

360 Beides hat hier die gleiche Funktion – den Firmen einen Impuls zu geben, mehr darüber
nachzudenken, was sie warum und wie machen. Der Markt erkennt in Umweltrisiken immer
häufiger eine wichtige Informationsquelle zur Firmenvitalität. Doch während man
Treibhausgasemissionen schnell in einen relativ einfach messbaren Universalindikator
umwandeln konnte, sind Biodiversität, Bodenzustand oder Wasserqualität komplexer und
lassen sich schwieriger in Zahlen fassen. Deshalb braucht hier die praktische Durchführung
365 mehr Zeit. Für die nächsten Jahre steht die wichtige Aufgabe an, Prioritäten zu erfassen und
effektive Kriterien herauszuarbeiten, um diese wirksamen Instrumente auch für das Wohl des
Naturschutzes in Europa einsetzen zu können.

VORSCHLÄGE, DIE MIT BIODIVERSITÄT ZUSAMMENHÄNGEN KÖNNTEN

370 Als sich die Mitgliedsstaaten einigten, das Pariser Abkommen umzusetzen und bis zur Hälfte
des Jahrhunderts die Treibhausgas-Neutralität zu erreichen, haben sie die Europäische
Kommission beauftragt, das Vorhaben in Maßnahmen für konkrete Sektoren aufzuschlüsseln.
Deshalb entstehen hier Dutzende Teilprojekte.

Manche hängen teilweise mit dem Naturschutz zusammen, wie die Initiativen zur Förderung
von Stromgewinnung aus erneuerbaren Quellen (siehe *Fórum ochrany přírody* 4/2021). Einen
375 erheblichen Einfluss können genauso die geplanten Gebäudesanierungsmaßnahmen und
andere bauliche Programme haben. Eine Menge von Initiativen wird wohl kaum zur
Biodiversität beitragen: zum Beispiel die „grüne“ Stahlproduktion, die sogenannte CO₂-
Grenzsteuer oder das Bauen neuer Ladestationen für Elektroautos.

380 Der Grüne Deal ist eindeutig einer der größten Fortschritte der EU in Richtung
Umweltschutz. Doch wenn wir verstehen wollen, wohin diese Schritte führen, sollten wir
vielleicht aufhören vom Grünen Deal zu reden und ihn vielmehr in einzelne Bestandteile
aufbrechen und diese, einen nach dem anderen betrachten.

DER NATURSCHUTZ ALLEIN WIRD DIE NATUR NICHT RETTEN

385

VLASTIMIL KARLÍK

Ing. VLASTIMIL KARLÍK

Sekretär von *Koalice pro řeky* (Koalition für Flüsse) und Experte für Umweltschutz im Verein *Arnika*. Er befasst sich insbesondere mit dem Schutz und der Renaturierung von Wasserläufen und Flussauen und mit dem Natura-2000-Netzwerk. Er ist einer der Gründer der informellen

390 *Koalice NNO pro Naturu 2000* (Koalition von gemeinnützigen Organisationen und NGOs für Natura-2000).

Dieser Artikel ist mein persönlicher Rückblick auf etwa 25 Jahre, in denen ich mich als NGO-Aktivist um Umweltschutz in Tschechien (und im Ausland) bemüht habe. Was hat sich
395 innerhalb dieser Zeit verändert, worüber haben wir diskutiert, was haben wir gelernt (falls es überhaupt etwas gab), wie geht es weiter und was erwartet uns noch? Ich habe eine grobe Dreiteilung dieser Zeit entworfen. Es ist eine rein persönliche Ansicht entstanden; ich möchte keine allgemeingültigen Aussagen aufstellen.

1997-2004

400 Als ich im Jahr 1997 zu *Děti Země* (tschechische Umweltbewegung „Kinder der Erde“) gekommen bin, konnte man noch die Begeisterung der ersten Hälfte der 90er spüren, als wichtige Rechtsnormen durchgesetzt wurden: das Gesetz zum Umwelt- und Landschaftsschutz, das Gesetz zum Recht auf Umweltinformationen und das Gesetz zur Umweltverträglichkeitsbegutachtung. Damit ist die Tschechische Republik näher zu den
405 fortschrittlichen westeuropäischen Staaten gerückt. Gleichzeitig konnte man aber allmählich Anzeichen erkennen, dass sich die Situation ändert. Zu dieser Zeit erlebte die tschechische Umweltbewegung die ersten großen Niederlagen: den Bau der Autobahnen, *Temelín* (Kernkraftwerk in Südböhmen) und *Novomlýnské nádrže* (Stausee in Südmähren). In diese Zeit fällt auch der Beginn der andauernden Angriffe auf das Prinzip der Bürgerbeteiligung
410 und allgemein auf die Rolle von gemeinnützigen Organisationen. Großinvestor:innen und manche Politiker:innen haben gelernt, wie sie die Waffen der NGOs gegen sie selbst richten können: sie fingen an, professionelle mediale Gegenkampagnen zu führen, initiierten sogar selbst Konkurrenzvereine und Petitionen, die ihre Vorhaben unterstützen.

415 Damals waren die Professionalisierung und politische Unabhängigkeit wichtige Themen innerhalb der Aktivist:innenbewegung. Ausländische Stiftungen, die bis zu diesem Zeitpunkt Umweltbewegungen mit erheblichen und verwaltungstechnisch einfachen Zuschüssen unterstützten, richteten ihren Fokus nun auf den Osten. Auf der anderen Seite hofften einige NGOs darauf, schrittweise von europäischen Fonds gefördert zu werden.

420 Im Bereich des Naturschutzes hatten wir große Hoffnungen in den EU-Beitritt gelegt. Natura-2000 und die europäische Wasserrahmenrichtlinie sollten die nächsten wichtigen Instrumente für den Naturschutz werden. Die Folgen der großen Hochwasser in den Jahren 1997 und 2002 versprachen eine Wende im wasserwirtschaftlichen Handeln, das sich auch in der kommenden Hochwasserrichtlinie widerspiegeln sollte.

2004-2010

425 In dieser Zeit gewöhnten wir uns an den Wandel, den der EU-Beitritt mit sich brachte und lernten ihn zu nutzen. Für den Naturschutz bekamen wir ein neues mächtiges Instrument: Natura-2000, das in der Tschechischen Republik mit einigen auch im europäischen Kontext bemerkenswerten Besonderheiten ziemlich hochwertig implementiert wurde.

430 Zuerst waren es umfangreiche Kartierungen, die den Gebietsvorschlägen vorangingen. Schon diese allein haben bedeutend zur besseren Kenntnis unserer Natur beigetragen. Darüber hinaus halfen sie bei der Durchsetzung der Gebietsvorschläge und dem Eintragen dieser in Regierungsverordnungen. Die Richtlinien von Natura-2000 und die relevanten Rechtsurteile des Europäischen Gerichtshofs verlangen nämlich, dass beim Vorschlag und bei der Beurteilung von Gebieten rein wissenschaftlich argumentiert wird und in die Entscheidung
435 keine Eigentums- oder Nutzungsinteressen oder auch keine Projektvorhaben anderer Ressorts einfließen, wie es sonst üblich ist.

Zweitens wurde in der Tschechischen Republik ein ziemlich einzigartiges System zur unabhängigen Zertifizierung für Prüfer:innen von Plan- und Projektauswirkungen auf das Natura-2000-Netzwerk eingeführt. Dieses ist getrennt von der Zertifizierung der
440 Umweltverträglichkeitsprüfer:innen. Mit dem System ist eine Voraussetzung für ziemlich hochwertige Gutachten gegeben, welches somit lange Zeit als Garantie für deren Objektivität und Unabhängigkeit diente.

Eine wichtige und manchmal unterschätzte Rolle im Entstehungsprozess von Natura-2000 spielten die NGOs, die während der Prüfungen der vorgeschlagenen Gebiete der
445 Mitgliedsstaaten (zum ersten und wahrscheinlich letzten Mal) eine gleichwertige Stellung wie Interessenverbände (etwa Verbände der Wald- und Bodeneigentümer:innen, Industrie- und Handlaskammern usw.), Vertretungen einzelner Staaten und eingeladene unabhängige

Expert:innen hatten. Ich erinnere mich noch lebhaft daran, wie es im Jahr 2011 in Prùhonice bei einer der Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission und der tschechischen
450 Delegation verlief. Ein Standort nach dem anderen, eine Tier- und Pflanzenart nach der anderen wurden von Vertreter:innen der eben genannten Gruppierungen nacheinander diskutiert. Sie durften ihre Standpunkte erläutern und kurz ihre Argumente anbringen, bevor die Kommissionsvertretung ein Urteil aussprach. Ich habe sonst nirgendwo eine ähnliche Gleichstellung der bürgerlichen Vertreter:innen gesehen.

455 Durch einen Hinweis der Europäischen Kommission auf aus unterschiedlichen Gründen nicht zur ersten oder späteren Versionen der nationalen Liste hinzugefügten Gebiete, durch eine Verteidigung diesen Standpunkts auf sogenannten biogeografischen Seminaren und durch darauffolgende Beschwerden haben wir dazu beigetragen, die Liste auf 1 112 FFH-Gebiete und 41 Vogelschutzgebiete zu erweitern. Dieser gesamte Prozess, der erst im Jahr 2021
460 definitiv beendet wurde, hat uns also eine Sache gelehrt: die Mühlen der Europäischen Kommission mahlen wohl noch langsamer als die Gottes, doch am Ende gibt es immerhin ein Ergebnis.

Durch gravierende Veränderungen der möglichen Fördermittelvergabe für NGOs im Umweltbereich haben sich einerseits insbesondere größere Organisationen endgültig für
465 Professionalität entschieden und haben effektive Verwaltungen aufgebaut, andererseits mussten sie sich aneignen, wie man neue Mittel findet. Einige Organisationen konzentrierten sich darauf, das individuelle Fundraising zu intensivieren, andere haben sich auch auf etwas orientiert, was man heute Entwicklungszusammenarbeit nennt und verlegten Teile ihrer Tätigkeit in andere Länder. Manche fokussierten sich auf Naturschutz mit ehrenamtlichen
470 Helfer:innen im Gelände und einige davon lernten, wie sie dafür Fördermittel aus den oben erwähnten europäischen Fonds beziehen können. Trotz all dem beendeten viele Organisationen ihre Tätigkeit oder schränkten sie stark ein.

Meiner Meinung nach bringt das Ende dieser Phase auch das Ende einer kooperativen Beziehung zwischen NGOs und Umweltminister:innen mit sich, in der ein konstruktiver
475 Austausch möglich war. Seit der Regierung von Premierminister Nečas (ehemaliger Politiker der wirtschaftsliberalen Partei ODS) hat sich in dieser Richtung so manches verändert.

2010-2021

Seit der Ernennung der beiden Umweltminister Drobil und Chalupa im Kabinett Nečas verlassen viele hochqualifizierte Expert:innen (un-)freiwillig den Staatsdienst. Daraufhin
480 unterstützten manche von ihnen tatkräftig NGOs mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und Kontakten. Somit konnten einige Organisationen die Bandbreite ihrer Fördergelder um

Forschungs- und Drittmittel erweitern. Langjährige Bemühungen um die Einschränkung der Bürgerbeteiligung fingen an, ihre Früchte zu tragen und wurden zum festen Bestandteil der legislativen Kreativität in der Regierung und im Parlament. Ein Gesetz nach dem anderen nagte so an diesem Grundgerüst der Umweltdemokratie, das in der Aarhus-Konvention verankert ist, sodass wir heute nur noch ein Fragment davon vorfinden.

Das Positive an dieser Zeit war das wachsende Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Zustand der tschechischen Landschaft und die ebenso wachsende Unterstützung der nötigen Vorhaben zur Verbesserung dessen. Auswirkungen des Klimawandels, die nur schwer zu übersehen waren (insbesondere die hydrologischen Extremereignisse), verhalfen dazu, einen Großteil der Öffentlichkeit zu überzeugen, dass gegen Dürre und Hochwasser mehr gemacht werden muss, als (nur) neue Talsperren zu errichten. Nach dem Oderhochwasser im Jahr 1997 und dem Elbhochwasser 2002 haben wir gedacht, dass sich alles ändern würde. Das hat länger gedauert, doch in diesem Jahrzehnt beobachten wir endlich, wie sich das öffentliche Bewusstsein und die Stellungnahme der Regierung in der Realität widerspiegeln.

Langsam wuchs das Interesse und die Akzeptanz gegenüber Renaturierungen der Flussläufe und ihrer Auen und immer mehr wurde über die nötigen Änderungen der Regeln für die Verteilung der Agrarsubventionen und insgesamt über die Bodennutzung gesprochen. Zu diesem Zweck gelang es langsam, die Voraussetzungen für Fördermittelvergabe aus dem operationellen Programm Umwelt leicht zu verbessern und zum ersten Mal gab es auch für vorbereitende Projektunterlagen Zuschüsse (was entscheidend war, denn bei der ständigen Verlängerung der Durchschnitzeit, bis die Genehmigung zum Wasserbau erteilt wurde, war der:die Investor:in gezwungen, für viele Jahre selbst die Kosten zu übernehmen und dieses Risiko schreckte viele von ihrem Vorhaben sicher ab). Schrittweise lässt sich das in der Landschaft beobachten und am Ende erlebten wir sogar bedeutende Renaturierungsprojekte an großen Flüssen, insbesondere an der Dyje in Südmähren und an der Morava in Mähren.

Richard Brabec (von 2014 bis 2021 Umweltminister) konnte die verheerenden Auswirkungen der konservativen Minister etwas abmildern, indem er sich besonders anfangs an die Führung des Ministeriums und der unterliegenden Ämtern ziemlich pragmatisch heranwagte. Doch als sehr negativ verspüren (nicht nur) NGOs die Veränderungen in der *Česká inspekce životního prostředí* (staatliche Einrichtung zur Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Regelungen), dessen Auswirkungen auch durch das Unglück am Fluss Bečva sichtbar wurden, als am Ende des Jahres 2020 Giftstoffe in den Fluss geflossen sind.

Das Ende dieser Periode hat uns auch die unerwartete Auferstehung des durchaus kuriosen Plans zum Bau des Donau-Oder-Elbe-Kanals gebracht. Die unmittelbare Gefahr konnte hoffentlich abgewendet werden, doch wenn die Regierung ihre Versprechen aus der

Regierungserklärung nicht hält und die Sperre des Wasserkorridors für dieses Vorhaben nicht aufhebt, können wir uns noch auf so einiges gefasst machen. Insbesondere falls die jetzige Opposition (populistische Mitte bis radikale Rechte) in der nächsten Wahl zur Macht kommen sollte.

Da nehme ich aber einiges vorweg. Ich möchte diesen Rückblick auf vergangene Zeiten mit einer positiven Perspektive abschließen. Endlich ist nach vielen Jahren eine neue Generation von Aktivist:innen herangewachsen, die zu den Anfängen der Umweltbewegung zurückfinden: zu Protesten, Demonstrationen und Happenings. Dazu wurden sie mit Sicherheit von der Gleichgültigkeit und Tatenlosigkeit der Regierung, der Politik, der Wirtschaft und der Medien aufgerüttelt, die sie gegenüber der größten Gefahr für unsere Zivilisation äußern, nämlich der Klimakrise. Wenn also „die Jungen“ weiterhin so begeistert bleiben und „die Alten“ ihr gesammeltes Wissen und ihre Erfahrungen an sie weitergeben, könnte die Relevanz der Umweltbewegung nach jahrelangem Stillstand wieder aufblühen.

530 **GEGENWART UND ZUKUNFT**

Die aktuelle Regierungserklärung erweckt einige Hoffnungen auf eine Wende zum Besseren. Nichtsdestotrotz zeigt sich meist erst im Laufe der Zeit, ob eine Sache tatsächlich erfolgversprechend ist (oder eben nicht). Jedoch hat die Regierung bereits einen sehr ungünstigen Schritt getan: sie hat mit Polen ein riskantes Abkommen abgeschlossen, bei dem es um den umstrittenen Tagebau Turow in unmittelbarer Nähe nicht nur zur tschechischen, sondern auch zur deutschen Grenze geht.

Ich möchte die Sache aber aus einer anderen Perspektive betrachten. Im Bereich des Naturschutzes ist heute die Europäische Union immer noch die progressivste transnationale Entität. Ihr langfristiges erstrangiges Ziel ist es, den Biodiversitätsschwund auf ihrem Gebiet aufzuhalten und dieses Versprechen wurde auch in den EU-Strategien festgehalten. Dazu gibt es entsprechende Aktionspläne und rechtlich verbindliche Richtlinien, die Pflichten der Mitgliedstaaten und in gewissen Maßen auch verfügbare finanzielle Instrumente benennen. Und wie sieht es mit der Umsetzung aus?

Ursprünglich sollten diese Ziele im Jahr 2010 erreicht werden. Als klar wurde, dass es nicht gelingt, wurde das Ziel zuerst auf das Jahr 2020 und jetzt auf 2030 verschoben. Die Analyse der Ursachen für den Biodiversitätsverlust, die am Institute for European Environmental Policy durchgeführt wurde, nennt die Folgen der heutigen Forst- und Landwirtschaft, gefolgt von Verschmutzung, Eutrophierung und Fragmentierung aufgrund vom Ausbau der Verkehrsinfrastruktur als die drei wichtigsten Faktoren. Insgesamt geht es also um Angelegenheiten, in denen der Umweltschutz keinen entscheidenden Einfluss hat.

555 Wenn wir also nicht mal in den hochentwickelten demokratischen Staaten in der Lage sind, Umweltprobleme trotz aller Bemühungen zu lösen – und zwar endgültig – was bedeutet es dann für den Rest des Planeten? Kann die marginalisierte Umweltbewegung genügend Druck in einer Zeit machen, in der andere und für die Menschheit mindestens genauso schwerwiegende Probleme in den Vordergrund rücken? Albert Einstein hat angeblich mal gesagt: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Werden wir endlich was daraus lernen?

2 Textanalyse des Ausgangstexts

Um eine möglichst gelungene Übersetzung zu erstellen, ist es hilfreich, sich zuallererst ausführlich mit dem Ausgangstext zu befassen und unterschiedliche Hintergründe seiner Entstehung zu erforschen. So können richtige übersetzerische Entscheidungen getroffen werden und insgesamt kann so eine passende Strategie zur Übersetzung gewählt werden. Für eine solche Analyse des AT eignet sich die Methode der Übersetzungswissenschaftlerin Christiane Nord. Für ihre Übersetzungstheorie legt Nord einen großen Wert auf allgemeine Anwendungsmöglichkeit, die aber trotzdem zu konkreten Erkenntnissen führt. (vgl. Nord 2009, S.1) Außerdem ist es ihr Ziel, zur loyalen und funktionsgerechten Übersetzung den Weg zu weisen. Im Folgenden werden mit Hilfe der Nord'schen Theorie die Ausgangstexte untersucht. Da die übersetzten Texte voneinander unabhängige Artikel sind, erfolgt die Analyse teilweise gesondert, zum Beispiel wenn es um die Sender und ihre Intentionen oder später auch um das Thema und den Inhalt geht.

2.1 Textexterne Faktoren

Die textexternen sowie die textinternen Faktoren lassen sich mit den „sogenannten W-Fragen“ ergründen, wie zum Beispiel „**wer** übermittelt **wem wozu** [...] mit **welcher Wirkung**“. Diese sind für die textexternen Faktoren relevant und da diese großen Einfluss auf die Entstehung des Translats haben, werden sie zuerst untersucht.

2.1.1 Senderpragmatik und Intention

Nord trennt Sender und seine bzw. ihre Pragmatik. Weiterhin ist für bestimmte Texte auch Sender und Produzent getrennt zu betrachten, wie auch bei einer Zeitschrift, in der Texte unterschiedlicher Autor:innen veröffentlicht werden.

Alle AT haben den gemeinsamen Produzenten: die Zeitschrift *Fórum ochrany přírody*. Es handelt sich um eine tschechische Zeitschrift, die viermal im Jahr erscheint und zwar digital, als PDF. Ihre Entstehung ist eng mit Treffen des gleichnamigen Umweltschutzverbands verbunden. Dort wurde kritisiert, dass es unmöglich ist, öffentlich den Stand des Naturschutzes, egal ob positiv oder negativ, zu bewerten. Die Zeitschrift soll eben diese Lücke schließen und einen Raum für offene Diskussionen, kontroverse Themen und

Ansichten bieten. Relevante Informationen über Autor:innen, hier also Sender bieten bereits die ausgewählten Ausgangstexte. Am Anfang gibt es jeweils einen kurzen Text zu diesen, der von der Redaktion verfasst wurde.

Die erste Autorin Eva Volfová ist eine Expertin für Umweltangelegenheiten in der Tschechischen Republik und war lange in der Pilsener Region tätig. Sie ist politisch engagiert und arbeitet am tschechischen Umweltministerium. Neben der Absicht über neue Entwicklungen zu informieren, hat sie eine eindeutige politische Motivation, das Umweltministerium im guten Licht darzustellen. Die Senderin möchte ebenfalls ihre eigene Meinung zum Thema mitteilen, also ihre Einstellung zum Ausdruck bringen.

Vojtěch Kotecký arbeitet im Umweltschutz und in der Zoologie und veröffentlicht Artikel zu beiden Themen. Außerdem engagiert er sich als Umweltaktivist in mehreren tschechischen Bewegungen. Seine Absicht ist es, über den Grünen Deal so zu informieren, dass eine verständliche Übersicht entsteht und den Deal zu bewerten und zu kritisieren.

Vlastimil Karlík ist ein Experte für den Umweltschutz und interessiert sich insbesondere für Renaturierung von Wasserläufen und für das europäische Schutzgebiet-Netz Natura-2000. Er war Mitbegründer des Vereins *Arnika*. Nach mehreren Jahren im Ausland kehrte er zurück nach Tschechien und half bei der Gründung der *Koalice pro řeky* (Koalition für Flüsse). In seinem Beitrag blickt er auf die junge Vergangenheit des tschechischen Umweltaktivismus, informiert über diesen, aber lässt eigene Bewertung nicht außen vor.

2.1.2 Empfängerpragmatik

Sowohl Nord als auch Koller betrachten Informationen über Empfänger als das Schlüsselement zur richtigen Übersetzung. (vgl. Nord 2009, S. 56) Das Publikum der Zeitschrift und somit aller drei Texte sind tschechische Leser:innen mit einem mindestens solidem Fachwissen. Das schließt Expert:innen und Laien mit ein, die sich für Umweltthemen interessieren und mit diesem bereits zu einem bestimmten Grad vertraut sind.

Das Translat richtet sich auf deutsche Leserschaft mit einem ähnlich großem Interesse für die Umwelt und einem ähnlich großen Grad an Vorwissen zu diesem Thema. Der Unterschied zum AT-Publikum liegt somit lediglich darin, dass das ZT-Publikum wenig oder kein Wissen zu Angelegenheiten, Politik und anderen Realien in der Tschechischen Republik hat.

2.1.3 Medium

Laut Nord steht das Medium stets im Zusammenhang mit vielen anderen Faktoren wie Darbietung des Inhalts, Gestaltung des Textes und Adressaten. (vgl. Nord 2009, S. 62f) Die ausgewählten Texte stammen aus einer schriftlichen Kommunikation und liegen auch so vor. Sie wurden in einer Zeitschrift veröffentlicht. Diese ist aufgrund ihrer spezifischen fachlichen Ausrichtung nicht in Kiosken erhältlich, sondern auf der Website *www.casopis.forumochranyprrody.cz* frei verfügbar. Dort sind alle Artikel zum Lesen und zum Herunterladen im PDF-Format abrufbar. Wie bereits angesprochen, wird bei diesem Medium eine fachliche Auseinandersetzung erwartet. Diese beinhaltet einerseits objektive Darstellungen teilweise aktueller Ereignisse und andererseits persönliche Kommentare und Stellungnahmen zu ebendiesen Themen.

2.1.4 Orts- und Zeitpragmatik

Es ist unbekannt, wo einzelne Artikel entstanden sind. Die Zeitschriftenredaktion hat jedoch ihren Sitz in Prag. Produziert wurden also die Texte so gesehen in der Tschechischen Republik. Da sie aber digital im Internet veröffentlicht wurden, können sie auch weltweit rezipiert werden.

Die Daten zur Ortspragmatik hängen mit textexternen und -internen Elementen zusammen: Anlässe, Themen, Inhalte, Präsuppositionen und Lexik. (vgl. Nord 2009, S. 68) In den Texten wird die Umwelt in Tschechien und die tschechische Politik behandelt. Bei der Leserschaft wird Wissen über tschechische Realien vorausgesetzt und die Sprache ist an tschechische Termini gebunden. Somit handelt es sich um ortsabhängige Informationen.

Die Ausgangstexte wurden am 31.03.2022 herausgegeben. Die Zeitpragmatik steht im engen Zusammenhang mit anderen Faktoren, hier insbesondere mit dem Anlass zur AT-Produktion. Volfová zum Beispiel äußert sich zur Erklärung der im Herbst 2021 gewählten Regierung, was also im März 2022 noch hoch aktuell war. Ebenso sind es bei Kotecký die im Sommer 2021 beschlossenen Maßnahmen der EU, die im Mittelpunkt seines Artikels stehen.

Die Translation dieser Texte erfolgt mehr als ein Jahr später. Die damals neue Regierungserklärung ließe sich zum jetzigen Zeitpunkt sogar schon teilweise insofern bewerten, dass man sie mit der Realität vergleichen könnte und auch die Meinung der Autorin

mag sich verändert haben. Volfová positiver und motivierter Tonfall und ihre Wortwahl könnte heute gegebenenfalls also pessimistischer ausfallen. Eine ähnliche Situation liegt bei Koteckýs Text vor: die Klimaziele drängen und insbesondere dieser heiße Sommer zeigt wieder die Dringlichkeit und Relevanz der (Miss-)Erfolge aller Klimavorhaben. Das alles ließe sich heute rückblickend bewerten.

Erkennbar ist also, dass sich die Zeitpragmatik auf textinterne Elemente auswirken kann: Lexik und Textwirkung sind hierbei die markantesten.

2.1.5 Kommunikationsanlass

Wie eben angedeutet, steht hier die Motivation der Autor:innen zur Textproduktion im Vordergrund. Dieser ist zu unterscheiden von der Motivation für die Textrezeption. (vgl. Nord 2009, S. 75) Der Anlass wird sowohl bei Volfová als auch bei Kotecký thematisiert.

Im Dezember 2021 wurde in Tschechien eine neue Regierung gebildet, die sich für das Klima einsetzen möchte. In ihrer Regierungserklärung vom 06.01.2022 nehmen sie sich große Veränderungen für den Naturschutz vor. Als stellvertretende Umweltministerin nimmt Volfová Stellung dazu und kommentiert das Vorhaben.

Kotecký erwähnt explizit die *EU-Biodiversitätsstrategie*, die zwei Jahre vor der Veröffentlichung vorgestellt wurde. Kotecký spricht auch über die *Boden- und Waldstrategie* und über die Strategie *Farm to Fork*, die nur Monate vor der AT-Produktion veröffentlicht wurden. Außerdem wurden zu der Zeit das Klimaschutzpaket *Fit for 55* und ein Paket zur Umgestaltung der Wirtschaft vorgestellt, welche ebenso Bestandteile des Grünen Deals sind und somit als Anlass für die AT-Produktion zu sehen sind.

2.1.6 Textfunktion

Die zuvor analysierten Faktoren wie Senderintention, Medium, Ort und Zeit geben Hinweise auf die Textfunktion. Die AT-Funktion ist insbesondere interessant, wenn eine funktional orientierte Übersetzung vorgenommen werden soll. (vgl. Nord 2009, S. 78ff)

Nur selten liegt eine einzige Funktion vor. Oft vermischen sich diese. In den ausgewählten Ausgangstexten dominiert die Darstellungsfunktion. Besonders bei Volfová sticht aber hervor, dass sie selbst in diesem Fach arbeitet und aktiv ist, wenn sie beschreibt, was bereits in der

Pilsener Region erreicht wurde. Außerdem lobt sie die Bestrebungen der Regierung und möchte das Umweltministerium positiv darstellen. Da lässt sich eindeutig die Ausdrucksfunktion erkennen. Karlík wiederum appelliert eindeutig an seine Mitmenschen:

„Wenn also „die Jungen“ weiterhin so begeistert bleiben und „die Alten“ ihr gesammeltes Wissen und ihre Erfahrungen an sie weitergeben, könnte die Relevanz der Umweltbewegung nach jahrelangem Stillstand wieder aufblühen.“

Die AT- und ZT-Funktionen unterscheiden sich, wenn auch nur subtil, in einigen Punkten: für Leser:innen des Ausgangstexts, die mehrheitlich in der Tschechischen Republik leben, stehen persönliche Einstellungen der Autor:innen näher. Ihre nächste Umwelt und ihre Regierung werden beschrieben und kommentiert. Beim ZT steht der Informationsgehalt im Mittelpunkt. Die Darstellungsfunktion muss also beibehalten werden. Lobende und kritische Meinungen stehen aber im Hintergrund und deshalb kann im Zweifelsfall auf den Ausdruck und den Appell verzichtet werden. Darauf wird noch in den Kapiteln *Präsuppositionen* und *Lexik* Bezug genommen.

2.2 Textinterne Faktoren

Nord betont in ihrer Analyse die Rolle des Senders. Beeinflusst von ihrem senderabhängigen Ansatz untersucht sie die Faktoren Thematik, Inhalt, Präsuppositionen, Aufbau, nonverbale Elemente, Lexik, Syntax und suprasegmentale Elemente. Diese müssen auch als zusammenhängendes Gefüge analysiert werden, denn nur gemeinsam ergeben sie das komplette Bild. (vgl. Nord 2009, S. 89f) In den vorliegenden Ausgangstexten hängt die Lexik beispielsweise stark mit dem Thema zusammen.

2.2.1 Thematik und Inhalt

Da es sich in der ausgewählten Zeitschrift *Fórum ochrany přírody* um wissenschaftliche Artikel handelt, verrät oft schon der Titel, welche Themen besprochen werden.

In *Opravovat krajinu* geht es um den Umweltschutz in der tschechischen Landschaft. Nach der Einführung in Volfovás Artikel folgen der Rückblick auf die bisherigen Bemühungen und ihr Wunsch auf Verbesserung. Danach geht sie in einem langen Unterkapitel viele Themen an. Sie möchte die Politik anregen und schlägt Verbesserungen vor. Sie diskutiert viele mögliche Entwicklungen für die Nutzungsweise der tschechischen Landschaft und kommentiert

Instrumente der Politik und des Naturschutzes. Noch vor dem Schlusswort reißt sie kurz andere Bereiche an, die sie als stellvertretende Umweltministerin ebenso als relevant erachtet.

In *Mnoho pozitiv v jedné dohodě?* wird der Europäische Grüne Deal besprochen. Kotecký erläutert in seinem Artikel bestimmte Maßnahmen und Initiativen und beschreibt, wie stark sie zum Umweltschutz beitragen.

In *Ochrana přírody přírodu nezachrání* lässt Karlík den tschechischen Umweltaktivismus der letzten 25 Jahre Revue passieren. Er bewertet die Entwicklung des Umweltschutzes und betrachtet dabei kritisch die Politik.

Die ausgewählten Artikel bieten also inhaltlich ein breites Spektrum an neuen Erkenntnissen als auch Einsichten zum tschechischen Umweltdiskurs. Volfová bezieht sich auf die Situation in Tschechien, Kotecký betrachtet neuste Bestrebungen der EU und Karlík kommentiert schließlich, wie der EU-Beitritt den Aktivismus in der Tschechischen Republik beeinflusst hat und verbindet so beide Sphären. Somit werden unterschiedliche Ansichten auf die Umwelt und unterschiedliche Blickwinkel auf den Naturschutz in Tschechien und der EU präsentiert.

2.2.2 Präsuppositionen

In einer gelungenen Kommunikationssituation äußert der Sender nichts Triviales und kennt das Vorwissen der Empfänger, oder kann es zumindest gut einschätzen. (vgl. Nord 2009, S. 108) In den ausgewählten Ausgangstexten wird von den Leser:innen viel Fachwissen vorausgesetzt. Bei Volfová sind es beispielsweise folgende Termini:

retence vody, ukládání uhlíku, územní studie krajiny, holosečné hospodaření.

In den Artikeln von Kotecký und Karlík treten auch ähnliche Termini auf: *komodity, taxonomie, dotační titul, směrnice*, jedoch werden sie seltener benutzt.

Besonders auffällig sind in allen Artikeln rechtliche Termini, wie:

rámcová směrnice o vodách, Státní program ochrany přírody, Zelená dohoda, Strategie v oblasti biologické rozmanitosti, Natura 2000, Operační program Životní prostředí.

Diese werden in allen drei Artikeln oft verwendet und stehen im Zusammenhang mit EU-weiten und tschechischen Verordnungen und Richtlinien. Dazu mehr im Kapitel *Lexik*.

Ebenso behandeln zwei der Artikel die Situation in der Tschechischen Republik und verwenden tschechische Realien: *náměstkyně, Temelín*. Auch lassen sich viele Bezüge zur Politik und der Administration finden:

Ministerstvo životního prostředí, krajský úřad, Státní podniky povodí, Rada vlády pro udržitelný rozvoj, vláda premiéra Nečase, Česká inspekce životního prostředí.

Der AT-Leserschaft sind diese Realien aufgrund ihres Vorwissens zur Ausgangskultur bekannt. Nicht zu vergessen sind hier Abkürzungen und Akronyme. Die damit gemeinten Ausdrücke sind in der AS so gängig und bekannt, dass es keiner Erklärung bedarf: *CHKO, NP, AOPK, EU*.

2.2.3 Textaufbau und Gliederung

Nord zeigt auf den Zusammenhang zwischen dem Inhalt und dem Aufbau von Texten auf. Sie geht auch darauf ein, dass bei konventionell aufgebauten Textsorten, was hier auf die Zeitschrift zutrifft, Aufbau und Gliederung Hinweise auf die Textfunktion geben. (vgl. Nord 2009, S. 113)

Die drei Artikel und sogar die gesamte Ausgabe der Zeitschrift können in höherrangige Ebenen eingebettet werden. Die Zeitschrift *Fórum ochrany přírody* wird seit 2014 herausgegeben. Die ausgewählten Artikel sind somit im neunten Jahrgang erschienen. Wie in jeder Ausgabe des *Fórum* sind die einzelnen Artikel voneinander unabhängige Texte, die nur das Thema des Naturschutzes gemeinsam haben. Dass es sich hier also nicht um einen fortlaufenden Text handelt, hat neben dem Inhalt auch Auswirkungen auf suprasegmentale und nonverbale Elemente.

Eine Gemeinsamkeit, die hier zu erwähnen ist, sind die Anfangsabschnitte jedes Artikels. Die Funktion dieser voranstehenden Textabschnitte ist die Vorstellung der Autor:innen. In einer kurzen prägnanten Beschreibung werden die relevanten Bezüge zum Umweltschutz geschildert. Da diese von der Zeitschriftenredaktion verfasst wurden, unterscheiden sie sich wesentlich im Stil von den eigentlichen von Volfová, Kotecký und Karlík geschriebenen Texten. Auffällig ist dieser Unterschied auf der syntaktischen Ebene und anhand der optischen Markierungen.

Der Artikel *Opravovat krajinu* spannt sich über vier Seiten, die jeweils in drei Spalten gegliedert sind. Der Titel ist in großen fetten Versalien gedruckt. Der Text ist weiter mithilfe von Zwischenüberschriften unterteilt. Die der ersten Ordnung sind in fetten Versalien und die der zweiten Ordnung sind kursiv gedruckt. Diese Formatierung ist allen drei Texten gemeinsam, mit dem Unterschied, dass es in Koteckýs und Karlík's Texten keine Zwischenüberschriften zweiter Ordnung gibt.

Mnoho pozitiv v jedné dohodě? ist zwei Seiten und *Ochrana přírody přírodu nezachrání* ist drei Seiten lang. Diese sind ebenso in drei Spalten gegliedert.

Bei Kotecký und Karlík lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem Aufbau und der thematischen Progression erkennen. Sie beide haben eine Aufteilung vorgenommen, die sie zu Anfang erklären und die anhand der Zwischenüberschriften erkennbar ist. Kotecký hat die besprochenen Vorschläge in drei Gruppen geordnet und diese nach dem Wirkungsgrad auf den Biodiversitätsschutz eingeteilt. Karlík strukturiert mithilfe einer Zeitachse und unterteilt seinen Text entsprechend der Zeitabschnitte.

2.2.4 Nonverbale Textelemente

Bei einer AT-Analyse dürfen die nonverbalen Elemente nicht außer Betracht gezogen werden, denn sie gehören ins Gesamtgefüge des Untersuchten. Nord betont, dass nonverbale Elemente die Textaussage ergänzen, verdeutlichen und intensivieren sollen. In der schriftlichen Kommunikation werden die äußere Textgestaltung und weitere Zusatz- und Bildsignale untersucht. Diese Gestaltung des AT hängt oft mit der Testsorte zusammen und in bestimmten Fällen entscheidet darüber der Sender und nicht der Textproduzent. (vgl. Nord 2009, S. 120ff)

Volfovás Textaussagen werden mithilfe von Fotos tschechischer Landschaften illustriert. Diese passen in dem, was sie abbilden zum angrenzenden Text. Auf Seite 6 beschreibt Volfová ihre bisherigen Erfolge in der Pilsener Region und links unten auf der selben Seite ist ein Foto von Pilsener Landschaft abgedruckt. Auf der nächsten Seite oben rechts befindet sich ein Bild des Flusses *Úhlava* und daneben sind Anregungen an die staatlichen Betriebe zur Flussverwaltung zu lesen. Auf Seite 8 wird die sibirische Schwertlilie abgebildet. Ein expliziter Zusammenhang zum Geschriebenen lässt sich nicht erkennen.

Kotecký benutzt in seinem Artikel keine Bilder. Er verwendet äußere Textgestaltung, um Namen besprochener Vorschläge hervorzuheben und erkennbar zu machen.

In Karlík's Artikel begleiten zwei Fotos den Text. Auf Seite 21 ist ein Foto einer kleinen renaturierten Wasserfläche dargestellt, das auf 2015 datiert ist. Das passt mit dem Zeitabschnitt überein, der darüber beschrieben wird: 2010-2021. Auf der nächsten Seite ist das undatierte Bild „Tümpel nach Renaturierung“ zu sehen, über dem Textabschnitt, in dem es um die *Gegenwart und Zukunft* geht.

Im Translat können die Bildsignale weggelassen werden, da sie keine relevanten Informationen beinhalten.

2.2.5 Lexik

Die Wortwahl der Ausgangstexte wurde sowohl durch textexterne als auch textinterne Faktoren beeinflusst. Eindeutige Zusammenhänge lassen sich beispielsweise zum Sender, Produzenten, Medium, Inhalt und zur Wirkung erkennen. (vgl. Nord 2009, S. 124)

Volfová's Lexik ist neutral, gehoben und stark fachlich. Sie verwendet viele Fach- und Fremdwörter und Akronyme. Ihre Lexik bewegt sich in den Bereichen Politik und Umweltschutz. Außerdem hervorzuheben ist, dass in ihrem Text sehr viele Realienbezeichnungen, Eigennamen und Anglizismen auftauchen.

Kotecký's Lexik ist neutral und fachlich. Die Lexikbereiche sind denen von Volfová ähnlich: Umweltschutz und Politik auf EU-Ebene.

Karlík benutzt eine neutrale und allgemein verständliche Sprache mit den Wortfeldern Umweltaktivismus und Politik in der Tschechischen Republik. Hin und wieder verwendet er auch Metaphern: *rozhodování začalo přinášet své plody* und Wortspiele: *problémy [...] řešit, ale i vyřešit*. Außerdem spricht er gern sein Publikum direkt an: *zakończeme, podívejme se* und scherzt ein bisschen:

[...] mlýny Evropské komise melou snad ještě pomaleji než ty boží, [...]

Laut Nord deutet diese Wortwahl auf ein poetisches Stimmungsbild, was zu einem melancholischen Rückblick auf die Vergangenheit einer für Karlík bedeutenden Herzensangelegenheit und gleichzeitig auf die eigene Vergangenheit hervorragend passt. (vgl.

Nord 2009, S. 127) Karlík geht mit der Sprache kreativ um, was wiederum die Textwirkung beeinflusst.

Erwähnenswert sind auch kleine Fehler im Ausgangstext. Einerseits geht es um kleine Tippfehler: [...] *více se mluvilo a nutné změně*. Eher stilistische Makel lassen sich selten auch finden: *Podařilo se [...] postupně mírně zlepšit podmínky...* Gleich danach auf Seite 22 in Karlíks Artikel kommt ein semantischer Fehler vor:

...byl investor nucen [...] nést tyto náklady na vlastních bedrech, což mnohé od tohoto rizika spolehlivě odradilo).

Bei Kotecký liegt ein kleiner idiomatischer Fehler vor: *praktické provedení [...] je v rukou agrárních dotací.*

In Volfová Text liegen keine Fehler vor, doch in ihrer Quellenangabe hat sich eine kleiner Fehler eingeschlichen. Wenn die angegebene Website <https://www.i-eva.cz/resao> in den Browser eingegeben wird, wird keine Seite aufgerufen. Die richtige Adresse lautet <https://www.ieva.cz/resao>.

Die Zeitpragmatik lässt sich bei Volfová und Kotecký an den Deiktika wie *dnes, nyní, dosud, prozatím* erkennen. Dadurch lässt sich die Aktualität der Texte bestätigen. Bei Karlík sind es dann eher Ausdrücke wie *tehdy* und *konec tohoto období* und Verben in Vergangenheitsform, was dem Thema und Inhalt geschuldet ist.

Wie bereits angesprochen, sind alle drei Artikel reich an fachsprachlichen Ausdrücken. Insbesondere Volfová bedient sich vieler Fachtermini wie *biologické ohodnocení, úprava toků, směrnice o vodách*. Viele davon sind Anglizismen: *konzultace, leader, management*. Eine häufige Verwendung finden auch Eigennamen: *Ametyst z.s., Fórum ochrany přírody, Česká botanická společnost* und andere.

Auch sie bedient sich einer kreativen Nutzung der Sprache, obwohl es weniger auffällt als bei Karlík. Seien es Metaphern: *Vzkříšení obecné ochrany přírody, funkc[e] národních parků jako výkladních skříní* oder Fraseme: *zákopové války*.

In allen drei Artikeln ist eine Schriftsprache vorzufinden, da sie in einer Zeitschrift veröffentlicht wurden. Das verdeutlicht die Interdependenz von textexternen und -internen Faktoren, die sich in der Wortwahl widerspiegelt. (vgl. Nord 2009, S. 125)

2.2.6 Syntax

Zu analysieren sind hier textsortenspezifische syntaktische Strukturen, aber auch besondere intentionsbedingte, die Autor:innen gezielt einsetzen. (vgl. Nord 2009, S.132) Außerdem müssen hier die von der Redaktion verfassten Texte separat von Volfová, Koteckýs und Karlík's eigenen Texten untersucht werden.

Die kurzen Porträts der Autor:innen sind durch kurze parataktische Sätze auffällig. Die Satzkonstruktionen sind hier einfach. Die Sätze sind untereinander asyndetisch verknüpft, und weichen teilweise von einer normalen Wortfolge ab. Vereinzelt fehlen Verben (*Tajemník Koalice pro řeky, ...*) oder das Subjekt (*Zabývá vztahem české ekonomiky a...*).

Allen drei Artikeln sind lange Sätze, oft mit hypotaktisch angeordneten Nebensätzen gemeinsam. Bei Kotecký sind diese trotzdem nicht zu lang oder kompliziert, sodass der Lesefluss und das Verstehen nicht eingeschränkt werden. Karlík bedient sich oft Einschüben.

Rhetorische Fragen tauchen ebenso in allen drei Ausgangstexten auf. Volfová und Kotecký führen damit ihre Themen ein: *Tak tedy kdy, když ne teď?* und *Kterak evropská Zelená dohoda přispívá k ochraně přírody?*. Karlík beendet damit sein Schlusswort: *Poučíme se konečně?* Schon anhand der Platzierung am Anfang bzw. am Ende der Artikel ist eine Funktion erkennbar. Sie stehen nicht im erklärenden oder kommentierendem Textabschnitt, sondern bauen den Kontakt zur/zum Leser:in auf. Anfangs geht es darum, die Aufmerksamkeit der Lesenden zu fesseln und sie auf den Inhalt vorzubereiten. Am Ende soll nochmal der Fokus betont werden und ggf. sollen die Leser:innen vom Standpunkt des Autors überzeugt werden.

2.2.7 Suprasegmentale Elemente

In den Ausgangstexten lassen sich suprasegmentale Elemente finden, die den Inhalt hervorheben sollen oder auch nur Zitate und Benennungen kennzeichnen sollen. Volfová zitiert auf Seite 6 die Regierungserklärung und Karlík zitiert ganz am Ende Albert Einstein.

Mithilfe von Anführungszeichen wird die Intonation der Sätze verändert und bestimmte Stichworte sollen betont und hervorgehoben werden („*ekologickou stabilitu*“, „*běžné hospodaření*“, *Vydrží-li „mladým“ jejich odhodlání a dokáží-li jim „staří“ předat své zkušenosti...*).

Kotecký markiert Benennungen der kommentierten Vorschläge und Gesetze mit Kursivschrift und Karlík benutzt Gedankenstriche, um den Inhalt der Sätze voneinander sichtbar und logisch zu trennen (*období [...] porážek environmentálního hnutí – dálnice, Temelín*).

Mit der Beibehaltung der Interpunktion und Textgestaltung im Translat wird gewährleistet, dass der Text seine ursprünglichen Gliederungssignale und Hervorhebungen nicht verliert, die zur Orientierung und weiterer Arbeit mit den Artikeln dienen können.

3 Übersetzungsstrategie

Christiane Nord vertritt seit über 20 Jahren die funktionale Übersetzungsstrategie. Ausgehend von den Theorien von Humboldt und Koller kommentiert sie, dass eine Übersetzung dem Ausgangstext „treu“ sein soll. (vgl. Nord 2011, S. 11f) Der Gegenpol der Treue ist die Freiheit. Eine streng dokumentarische Übersetzung ist dem AT treu und übernimmt jegliche Elemente inklusive Fehlern. Eine instrumentelle Übersetzung unterliegt wiederum nur der Funktion, die der ZT für das Zielpublikum erfüllen soll. Meistens soll die Leserschaft des ZT nicht das Gefühl haben, sie würde einen übersetzten Text lesen.

Das Translat soll die Informationen zum Stand des tschechischen Umweltschutzes treu wiedergeben und soll diese Informationen im Mittelpunkt behalten. Ebenso wichtig sind die von Autor:innen eingeflüßten Meinungen, die nicht verzerrt übertragen werden sollen.

Die Bearbeitung des AT ist an den Stellen vorgenommen worden, die dem Zielpublikum unbekannt und fremd sein können. Beispielsweise wurden bestimmte an die Zielkultur gebundene Inhalte erklärt.

Somit erfolgte eine Übersetzung, die hauptsächlich treu aber gleichzeitig auch frei ist. Deutschsprachige Leser:innen sollten nicht das Gefühl haben, es würde sich um eine Übersetzung handeln, doch schon am Inhalt ist zu erkennen, dass die Texte eher nicht in Deutschland entstanden sind.

4 Übersetzungsprobleme und ihre Lösung

Nord weist darauf hin, dass in der Übersetzungswissenschaft zwischen Übersetzungsproblemen und -schwierigkeiten manchmal nicht unterschieden wird. Das liegt teilweise am Sprachgebrauch im Deutschen. Nord differenziert zwischen den beiden und erklärt, woran sie zu erkennen sind. Bei Schwierigkeiten geht es um subjektive Fragen, die

Translator:innen möglicherweise unterschiedlich empfinden, betrachten und lösen. Probleme wiederum muss man lösen, wenn ein AT in die ZS und für die Zielkultur übersetzt werden muss. (vgl. Nord, 2011, S. 115ff)

Die Übersetzungsprobleme, die bei der Entstehung des Translats aufgetreten sind, werden auf den folgenden Seiten beschrieben. Diese werden jedoch in einem begrenzten Umfang erläutert, was durch die Länge der vorliegenden Arbeit begründet ist. Dabei werden die größten Probleme und die wichtigsten Erkenntnisse verdeutlicht. Die Probleme lassen sich auf vier Ebenen betrachten: auf der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und pragmatischen. Übersetzungsprobleme sind verschiedenen Ursachen geschuldet, wie zum Beispiel Wortspielen, Metaphern, Fehlern, unterschiedlichen Textsortenkonventionen und Sprachsystemen.

4.1 Lexikalische Ebene

4.1.1 Fachtermini

Mit Termini und der Terminologie hat sich unter anderem Eugen Wüster auseinandergesetzt. Insbesondere in der Wissenschaft und Technik wurden seit dem 18. Jahrhundert neue Wörter verwendet. Wüster stellt klar, dass der neue Wortschatz das Begriffs- und Benennungssystem eines Sachgebiets darstellt. Die fest definierten Fachausdrücke sollen eindeutig konkrete Gegenstände, Themen und Vorgänge innerhalb des Sachgebiets benennen. (vgl. Wüster 1991, S. V)

Fachtermini stellen aus mehreren Gründen ein Übersetzungsproblem dar. Zuerst muss der Ausdruck verstanden werden. Hierfür eignen sich neben dem Internet Fachbücher und andere Zeitschriften. Bei sehr spezifischen Termini bedarf es teilweise aufwendiger und zeitintensiver Recherchen, wie zum Beispiel bei *morfologický stav vodních útvarů*. Hilfreich ist ebenso der Kontext.

In den Ausgangstexten tauchen Termini unterschiedlicher Art auf, die sich auch nach unterschiedlichen Blickpunkten einordnen lassen. Nach dem Grad der Fachlichkeit, nach Fachgebieten (Waldökologie, Hydrologie, Umweltschutz) oder nach territorialer Zugehörigkeit (EU, Tschechische Republik). Auch anhand dieser unterscheiden sich die

Hilfsmittel, die zum Verständnis und zur darauffolgenden Übersetzung zur Hilfe gezogen werden können.

Volfová verwendet in ihrem Text oft stark fachliche auf Tschechien bezogene Termini des Naturschutzes. Bei *úprava povodí* handelt es sich konkret um einen tschechischen hydrologischen Terminus. Hier musste fürs Verständnis keine Recherche betreiben werden, aber zur Übersetzung wurde ein Fachwörterbuch benutzt. Ein anderes Beispiel ist *péče o území*. Nach langwierigen Recherchen konnte der Sinn erschlossen werden und anhand dessen wurde eine eigene Übersetzung hergeleitet: *Gebietspflege*. (ZT Z. 235)

Besonders häufig tauchen im Volfovás Text die Begriffe *revitalizace* und *renaturace* vor. Die Internetrecherche bietet viele Ergebnisse, sodass schnell erkennbar wird, dass diese Termini vielfältig und in unterschiedlichen Gebieten verwendet werden. Erst mithilfe zweier Fachwörterbücher (*Německo-český slovník ochrany životního prostředí* und *Německo-český, česko-německý ekologický a technologický slovník*) konnten die zum Kontext passenden Übersetzungen erschlossen werden.

Kotecký setzt viele Fachwörter ein, die sich auf die EU-Verordnungen beziehen. Hier hat sich insbesondere die digitale Terminologie-Datenbank der EU (*iate.europa.eu*) als nützlich erwiesen. Nachdem die Ausgangs- und die Zielsprache eingestellt wurde, lassen sich Begriffe wie *environmentální stopa* und *pěstování lesa* leicht finden. Dazu wird die Quelle der Benennung angezeigt, sodass bei mehreren Treffern die richtige Variante ausgewählt werden kann.

Falls diese Datenbank nicht zum Ziel führt, liegen alle EU-Gesetzestexte in allen europäischen Sprachen vor. Somit steht eine Art Parallelkorpora zur Verfügung, die ebenso zur richtigen Übersetzung führen kann. Auf der Website *eur-lex.europa.eu* lassen sich mithilfe eines Suchwortes die Gesetzestexte in allen Sprachen herunterladen und auch ganz praktisch in bis zu drei Sprachen nebeneinander anzeigen.

Eine besonders wichtige und gleichzeitig aufwendige Aufgabe war die Übersetzung der vielen unterschiedlichen Schutzgebietsarten. Zuerst musste ein Überblick der tschechischen und deutschen Schutzgebiete geschaffen werden, wo Name und Definition geklärt wurden. Das führte zur erfolgreichen Übersetzung einzelner Gebiete, die in beiden Ländern deckungsgleich

sind (*národní park, chráněná krajinná oblast*). Als nächstes galt es herauszufinden, wie es sich mit *maloplošná zvláště chráněná území* verhält. Eine Übersetzung gibt es nämlich nicht und erst die Recherche hat gezeigt, dass es sich um ein Überbegriff handelt, der insgesamt vier andere Gebiete mit einschließt (*příř. rezervace* und *příř. památka*). So ausgeschrieben und erklärt wurde es auch im ZT übersetzt. (ZT Z. 217)

Die Fachterminologie bedient sich oft englischer Wörter und deshalb erscheinen im Tschechischen und im Deutschen viele Anglizismen. Die Ausdrücke *konzultace, organický, monotónní* und viele andere verleiten zur einfachen Übernahme ins Deutsche, doch das kann problematisch sein. Im Deutschen ist z.B. *monoton* im gegebenen Kontext unpassend und wurde mit *eintönig* (ZT Z.68) wiedergegeben.

Aufgrund der hohen Anzahl an Fachtermini, die sich oft in den Ausgangstexten wiederholen, hat es sich als sinnvoll herausgestellt, ein Glossar anzulegen. Dieses unterstützte bei aufeinander aufbauenden Recherchen (z.B. *povodí, povodňová směrnice*) und beim Einhalten einer einheitlichen Fachlexik. Im Anhang befinden sich sowohl das Glossar zum AT *Opravovat krajinu* als auch zu *Mnoho pozitiv v jedné dohodě?*, wo alle übersetzungsrelevanten Begriffe nachzulesen sind. Die nicht angefügte Arbeitsversion beinhaltet neben den tschechischen und deutschen Begriffen ebenfalls die Quelle und gegebenenfalls auch eine kurze Definition.

4.2 Syntaktische Ebene

Soweit die syntaktische Ebene keine Schwierigkeiten aufgewiesen hatte und verständlich war, wurde die Struktur übernommen. Doch Probleme auf der syntaktischen Ebene haben sich zu unterschiedlichen Zeitpunkten ergeben. Einerseits bereits beim Verstehen der AT und andererseits bei der Ausformulierung der ZT. Bei Volfová treten komplizierte syntaktische Strukturen aufgrund vieler Aufzählungen schon im AT auf, was dem fachlichen Textcharakter geschuldet ist. Die Auflistungen, die den Text verdichten, sind gehäuft auf Seite 6 zu finden. Der ZT ist dann zusätzlich mit Erklärungen gefüllt und deshalb ist es wichtig, den Lesefluss im Blick zu behalten und die Syntax anzupassen.

Karlík formuliert besonders auf Seite 21 komplexe Sätze. Diese sind lang und beinhalten Nebensätze und Einschübe. Da „hypotaktischer Satzbau im Deutschen [...] eher verschachtelt

und unübersichtlich [wirkt]“ (Nord 1991, S. 135), wurde er durch Interpunktion oder gängige Partikel aufgebrochen. So können sich die Zielempfänger leichter orientieren, der Lesefluss des ZT wird verbessert und die Verständlichkeit gesteigert.

4.2.1 Porträts

Um den Lesefluss zu fördern, wurde die Struktur der Sätze leicht verändert. Lange Sätze wurden durch Interpunktion aufgebrochen und statt Kommas wurde *und* eingefügt. So werden Nebensätze lesbarer und verständlicher. Kurze Sätze wurden wiederum mit anderen verbunden und Verben wurden eingefügt. Somit ändert sich das Tempo und der stilistische Unterschied zu den restlichen Texten fällt geringer aus. Der ZT soll aber idiomatisch klingen und das wurde hiermit erreicht.

4.3 Stilistische Ebene

4.3.1 Phraseologismen

Ab und zu werden in den ausgewählten Ausgangstexten Phraseme verwendet. Dabei handelt es sich um feste Wortfolge mit expressiver Wirkung, dessen Sinn sich anhand einzelner Wörter nicht erkennen lässt. Deshalb können Phraseme nicht worttreu übersetzt werden und gehören so zu sprachenpaarspezifischen Übersetzungsproblemen.

Auf Seite 7 benutzt Volfová *jít [...] příkladem*. Nachdem der Sinn des ausgangssprachlichen Phrasems verstanden wurde (*vzor*), kann dieser so einfach übertragen werden. Das Phrasem wird so übersetzt: *als Vorbild dienen* (ZT Z. 181).

Auf Seite 21 schmückt Karlík regelrecht seinen Artikel mit einer Abwandlung der bekannten Redewendung *Boží mlýny melou pomalu, ale jistě*. Er zieht einen Vergleich zur Europäischen Kommission und fügt dem am Ende noch ein Wortspiel an. Die Redewendung reicht wohl mehrere Tausend Jahre zurück und lässt sich auch im deutschen Sprachgebrauch finden. Deshalb fällt diese Übersetzung leicht. Für das Wortspiel *melou – semelou* lässt sich jedoch nicht mehr so einfach ein deutsches Äquivalent finden und die Übersetzung bleibt erklärend und wortspiellos.

Manche von Karlíks anderen Wortspielen bleiben ebenso unkreativ übersetzt, da sich ein deutsches Äquivalent gar nicht oder nur mühsam finden ließe (*Ochrana přírody přírodu nezachrání; ekologické problémy [...] řešit, ale i vyřešit*).

4.3.2 Metaphern

Metaphern sind ein Merkmal journalistischer Texte, was die vorliegenden Artikel trotz ihrer hohen Fachlichkeit immer noch sind. Metaphern stellen ein Übersetzungsproblem bereits in der Verständnisphase dar, dass sie ihre Bedeutung indirekt vermitteln und ihren Sinn bildhaft tragen.

In Volfovás Text *Opravovat krajinu* lassen sich vereinzelte metaphorische Ausdrücke finden. Die Metapher *bojovat o každou píď* auf Seite 10 betont, wie kräftezerrend der Kampf für die Umwelt gewesen ist. Eine äquivalente Übertragung in der Zielsprache wie *Fußbreit* ist nicht gängig und deshalb wurde der Ausdruck sachlich und logisch übersetzt: *um jeden Zentimeter*. (ZT Z. 61)

Andere ihrer stilistischen Mittel konnten so übernommen werden, dass die Wirkung behalten bleibt. Beispielsweise für *zákopové války* (AT S. 6) und *vzkříšení* (AT S. 7) gibt es passende deutsche Entsprechungen *Grabenkrieg* (ZT Z. 86) und *Rückkehr*. (ZT Z. 182)

Karíks Metapher auf Seite 21 lässt eine voll äquivalente Übersetzung zu:

začalo přinášet své plody

fangen an, ihre Früchte zu tragen (ZT Z. 482).

Da es beim Auftrag hauptsächlich darum geht, alle inhaltlichen und fachlichen Angaben weiterzugeben, liegt der Fokus weniger auf stilistischen und ästhetischen Mitteln. Den Zielempfängern fällt es erstens nicht auf, dass bestimmte Mittel nicht mit in den ZT übertragen wurden und zweitens legen sie auf diese keinen Wert.

4.4 Pragmatische Ebene

Die Übersetzungsprobleme auf pragmatischer Ebene ergeben sich „aus der konkreten Übersetzungssituation“. (vgl. Nord 2009, S. 177) Somit tauchen sie bei jeder Übersetzung auf. Zu beachten sind hier die textexternen Faktoren des AT und des Translats.

4.4.1 Formale Gestaltung

Da der Zieltext nicht in einer Zeitschrift veröffentlicht werden soll und somit ein Medienwechsel vorkommt, kann von der ursprünglichen Gestaltung abgewichen werden. Auf die Spalten, die für die AT-Textsorte Zeitschrift charakteristisch sind, wird verzichtet. Anstatt wird eine einfache Darstellung vorgenommen. Formale Abgrenzung finden nur noch durch Absätze und Zwischenüberschriften statt.

4.4.2 Fehler

Da diese Übersetzung keine rein dokumentarische ist, wurden Fehler im AT ignoriert bzw. korrigiert:

stále více se mluvilo a nutné změně (AT S. 21)

immer mehr wurde über die nötigen Änderungen [...] gesprochen (ZT Z. 497f)

und ebenso der semantische Fehler:

byl investor nucen [...] nést tyto náklady na vlastních bedrech, což mnohé od tohoto rizika spolehlivě odradilo). (AT S. 22)

war der:die Investor:in gezwungen, für viele Jahre selbst die Kosten zu übernehmen und dieses Risiko schreckte viele von ihrem Vorhaben sicher ab). (ZT Z. 502ff)

Die fälschliche Kausalität zwischen dem Risiko und dem Vorhaben wurde aufgehoben und verständlich aufgeklärt.

4.4.3 Eigennamen

Eine wesentliche Problematik stellten die sich sehr oft wiederholenden Namen tschechischer Ämter und Vereine dar. Problematisch waren bei der Übersetzung mehrere Sachen. Am Beispiel der Benennung der Ministerien lassen sich gleich zwei Probleme erläutern: das Zielpublikum muss eindeutig erkennen, dass es um Ministerien der Tschechischen Republik

handelt. Aus diesem Grund wird diesen im Translat die territoriale Zuweisung in Form des Adjektivs *tschechische Ministerien* vorangestellt.

Weiteres Beispiel, wo die Konkretisierung sinnvoll eingesetzt werden kann:

máme u nás ještě místa (AT S. 7)

bei uns in Tschechien noch Orte gibt, (ZT Z. 211f).

Außerdem sind die tschechischen Ministerien mit denen der BRD nicht deckungsgleich. Deshalb wird in diesem Fall worttreu übersetzt und eine Angleichung an deutsche Benennungen wird hier absichtlich nicht vorgenommen. (*ministerstvo životního prostředí – Ministerium für Umwelt*)

Weitere Eigennamen wie *Povodí Vltavy* oder *premiér Nečas* benötigen aufgrund ihrer kulturellen Einbettung eine Erklärung. Das Zielpublikum soll die Hintergründe des Politikgeschehens gut nachvollziehen können und deshalb sollen ihnen diese Präsuppositionen erklärt und nähergebracht werden. Aus diesem Grund wird auf diese knapp eingegangen. Die Erklärung erfolgt im Fließtext oder in Klammern:

staatlicher Betrieb zur Flussverwaltung Povodí Vltavy (ZT Z. 129) und

Premierminister Nečas (ehemaliger Politiker der wirtschaftsliberalen Partei ODS) (ZT Z. 475f).

Zu guter Letzt sollen die Eigennamen erläutert werden, die anders übersetzt und erklärt worden sind. Es geht um Vereins- und Institutionsnamen wie *Ametyst z.s.*, *Česká botanická společnost*, *Informační systém ochrany přírody*, *Národní akční plán adaptace na změnu klilmatu* usw. Da diese keine einfache deutsche Übersetzung, aber oft eine zielkulturelle Entsprechung haben, wurde oft eine solche als Inspiration übernommen. Damit es dann keinesfalls zu einer Verwechslung kommt, wurde in einigen Fällen das lokalisierende Adjektiv *tschechisch* vorangestellt.

Beispielsweise *Informační systém ochrany přírody* gibt es in einer vergleichbaren Ausführung auch in Sachsen (*Fachinformationssystem Naturschutz*). Der Unterschied zwischen den beiden ist, dass das tschechische System gesamtstaatlich übergreifend funktioniert und das sächsische eben nur in einem Bundesland. Im Zieltext sieht die Lösung so aus:

Informační systém ochrany přírody (Informationssystem Naturschutz).

Der Kontext reicht zur territorialen Einordnung und das Adjektiv *tschechisch* ist nicht nötig.

Als nächstes soll die Übersetzung der Akronyme kommentiert werden. Sehr gängige und bekannte Akronyme wie *CHKO* (AT S. 7f), *EU* (AT S. 12f), *EVL* (AT S. 21) wurden nicht erklärt und bis auf *Landschaftsschutzgebiete* wurden sie genauso abgekürzt wiedergegeben: *EU* (ZT Z. 315, 318) und *FFH* (ZT Z. 458).

Gerade am Beispiel von *EU* wird bemerkbar, wie breit die Nutzung von Abkürzungen und Akronyme in der Zielsprache ist. Im Translat wird *EU* auch in Fällen verwendet, wenn im AT leicht abweichende Formulierungen stehen (*evropský, unie, unijní*).

Ebenso wird in der Zielsprache ein häufig genutztes Akronym an Stellen benutzt, wo im AT keine stehen: *NGOs* für *nevládní organizace*.

5 Schlussfolgerung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, einen nicht-literarischen Text anhand eines fiktiven Auftrags zu überstezen und ein translatorisches Kommentar dazu zu verfassen. Die Ausgangstexte und ihre Sender befassen sich mit dem Thema des tschechischen Umweltschutzes. Die ausgewählten Texte weisen Merkmale fachlicher Literatur auf. Somit war eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik nötig. Außerdem wurde zielsprachige Fachliteratur konsultiert. In dem Medium Zeitschrift lassen sich ebenso journalistische Mittel finden, die entsprechend übertragen und anschließend kommentiert wurden.

Die Analyse aller Texte wurde mithilfe von Nord'schen Methoden vorgenommen. Der letzte Teil der vorliegenden Arbeit beschreibt ausgewählte Übersetzungsprobleme und den gesamten translatorischen Prozess, der diese Arbeit begleitet hatte.

Die gesamte Arbeit war sehr lehrreich und bereichernd. Nicht nur die Übersetzung, sondern auch die methodische Arbeit und die gesamte Organisation inklusive des Zeitmanagements sind für Übersetzer:innen wichtige Softskills, die für eine erfolgreiche Ausübung des Berufs ausschlaggebend sind.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Karlík, Vlastimil: *Ochrana přírody přírodu nezachrání*. In: Fórum ochrany přírody (2022), 20-22

Kotecký, Vojtěch: *Mnoho pozitiv v jedné dohodě?* In: Fórum ochrany přírody (2022), 12-13

Volfová, Eva: *Opravovat krajinu*. In: Fórum ochrany přírody (2022), 5-8

Sekundärliteratur

Nord, Christiane (2009): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. 4., überarbeitete Auflage, Tübingen: Groos

Nord, Christiane (2011): *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. Theorie, Methode und Didaktik des funktionalen Übersetzens*. Berlin: Frank & Timme

Wüster, Eugen (1991): *Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie*. 3. Auflage, Bonn: Romanistischer Verlag

Wörterbücher

Křivka, Pavel (2005). *Německo-český slovník ochrany životního prostředí*. Loxia.

Pukovcová, Erna (2004): *Německo-český, česko-německý ekologický a technologický slovník*, Ostrava: Montanex

Schlaghamersky, Adolf; Švolba, Josef; Sterzik, Klaus (2001): *Lesnický a dřevařský slovník německo-český a česko-německý*, Lesnická práce

Anhang

Anhang 1 - Ausgangstext

Anhang 2 - Glossar zum Text *Opravovat krajinu*

Anhang 3 - Glossar zum Text *Mnoho pozitiv v jedné dohodě?*